

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg, Wiesbadener Tagblatt-Druckerei,
Verlagsort: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Errscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstag von 2. nachmittags
Fernsprecher-Gesamt-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für ein Bezugsjahr von 2 Wochen ab April, für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Transport. Durch die Post bezogen RM. 2.50, zusätzlich für Postgebühren, die Träger und alle Postgebühren. — Im Jänner über den Rest der Bezugsjahre haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Zahlung des Restes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil 70 Pf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Teilteil 60 Pf., sonst laut Einzelzettel Nr. 4. Wochenblätter 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt des Anzeigen-Kataloges 30 Pf. vormittags, weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 130.

Wiesbadener Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Mittwoch, 13. Mai 1936.

84. Jahrgang.

Rom warnt erneut den Völkerbund.

Der Rat bleibt bei den Sanktionen. — Italien unterbricht seine Mitarbeit in Genf. Der Eindruck der Abreise Aloisis.

Am Rande der Ratstagung.

as. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Völkerbund hat gestern, wie allgemein erwartet wurde, die Behandlung der abessinischen Frage auf den 15. Juni vertagt. Darüber hinaus hat er, obwohl sich in der Aussprache Chile und Ecuador für die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen, in einer Entschließung die Meinung vertreten, daß „in der Zwischenzeit kein Antrag besteht, die gemeinsam von den Mitgliedern getroffenen Maßnahmen (das heißt die Sanktionen) abzuändern.“ Dieser Beschluß ist gefaßt worden, nachdem der italienische Vertreter Baron Aloisi von Mussolini bereits den Auftrag erhalten hatte, an den weiteren Ratsschritten nicht mehr teilzunehmen, sondern Genf sofort zu verlassen. Dementsprechend blieb in der Ratstagung der Saal fast leer. Damit hat Italien noch einmal sehr deutlich gegenüber der Welt erklärt, daß der Rat den abessinischen Vertreter anerkennt, daß der Rat den abessinischen Sanktionen nicht aushebt. Italien desinteressiert sich somit an allen Problemen des Völkerbundes und, wie man in Rom unterteilt, auch an den Verhandlungen der Rest-Locarno-Mächte. Die völlige Enthaltung Italiens von den Geschäften des Völkerbundes bedeutet eine scharfe Warnung an die Ratsmächte. Inwiefern sie ihre Wirkung tun wird, werden vermutlich erst die nächsten Tage zeigen. In Paris scheint sie einigen Eindruck gemacht zu haben. Als besonders unangenehm empfunden hat es dort, daß Italien auch den Verhandlungen der Rest-Locarno-Mächte fernbleibt. In London scheint man nicht sehr stark beeindruckt zu sein. Charakteristisch für die großen Meinungsverschiedenheiten zwischen Rom und London ist ebenfalls, daß Baldwin gestern auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte, der kaiserliche abessinische Gesandte in London werde nach wie vor als beglaubigter Vertreter Abessinien anerkannt.

Andererseits zögert Italien aber auch, den letzten Schritt zu tun. Es desinteressiert sich zwar an den Arbeiten des Völkerbundes, aber es tritt nicht aus dem Bunde aus. Die Frage des Austritts bleibt vielmehr offen und ist als Druckmittel bei künftigen Verhandlungen über die abessinische Frage gedacht. Die Italiener lassen aber keinen Zweifel daran, daß sie bei einer verschärften Haltung Genfs zu äußerster Abwehr bereit sind, und diese energische Haltung hat immerhin dazu geführt, daß in Genf die Bemühungen, eine erneute Verteilung Italiens als „Angreifer“ durchzuführen, fehlgeschlagen sind. Zugleich verschärfen die Italiener ihre wirtschaftlichen Abwehrmaßnahmen gegen die Sanktionen. So hat Mussolini den industriellen Körperschaften den Auftrag gegeben, sofort auf das genaueste zu untersuchen, inwiefern die Hilfsquellen des neuverlorenen Gebietes für die italienische Wirtschaft ausgenutzt werden können. Zusammenfassend wird man feststellen müssen, daß die Genfer Ratstagung die internationalen Spannungen nicht verringert, sondern verschärft hat. Ob in dem einen Monat, der bis zur nächsten Ratstagung verbleibt, eine Annäherung vollzogen werden kann, ist eine Frage, die heute niemand zu beantworten vermag.

Am Rande der Ratstagung, die übrigens heute mit der Behandlung einiger Minderheitsfragen fortgeführt wird, vollzog sich gestern noch eine Beratung der Rest-Locarno-Mächte oder, um es, da die Italiener daran nicht teilnehmen, korrekter auszudrücken, eine Besprechung zwischen Eden, Paul-Boncour und van Zeeland, der, obwohl Belgien nicht Mitglied des Rates ist, nach Genf gekommen war. Hier wurde lediglich beschlossen, den Meinungsaustausch nach der deutschen Antwort auf die englischen Rückfragen fortzusetzen. Schließlich ist noch erwähnenswert, daß in einer Besprechung zwischen Eden und dem türkischen Außenminister beschlossen wurde, eine Konferenz zur Behandlung des darbanellen auf den 22. Juni nach Montreux einzuberufen.

„Vertagung: Weisheit, nicht Schwäche.“

England und die Entwicklung in Genf.

London, 13. Mai. (Zusammenfassung.) Die Morgenpresse nimmt allgemein die in London erwartete Vertagung der Ratstagung mit einer gewissen Erleichterung auf. Alle Zeitungen hoffen, wenn auch unter verschiedenen Gesichtspunkten, daß in der Zwischenzeit der in England seit langem erwartete Umbau des Völkerbundes vorbereitet werden könne.

Die „Times“ schreibt, der Völkerbund habe offensichtlich das Richtige getan, eine Aussprache über die Lage in Abessinien zu vertagen. Es sei einer der Fälle, wo in der Vertagung Weisheit, nicht Schwäche liege. Der Zusammenbruch der abessinischen Armee könne durch keine Aktion des Völkerbundes ins Gegenteil verkehrt werden. Deshalb sei auch keine schnelle Entscheidung notwendig. Wie die Dinge nun einmal liegen, würde ein rasches Vorgehen nur ein Zeichen von Panik und Verzweiflung sein. Das sei die richtige Antwort an die beiden Richtungen der englischen Auffassung, die einerseits zu einem neuen und energiegeladeneren Vorgehen gegen Italien aufriefe, und andererseits wünsch, daß keine Zeit verloren werde, um die Hand des Eroberers zu ertreiben. Niemand benötige, mit irgend einer Nation der Welt einen Dauerzustand von Spannungen zu schaffen. „Sanktionen“ würden ebenso wie ein Krieg zu ihrer Zeit zu Ende gehen. Bevor dieser Zeitpunkt jedoch käme, müsse nach wie vor erledigt werden.

Paris in der Klemme.

Paris, 13. Mai. (Zusammenfassung.) Die Abreise der italienischen Abordnung aus Genf hat in Paris eine ziemliche Sensation verursacht. Man fragt sich, ob Italien fernbleiben aus Genf nur vorübergehend oder dauernd sein wird, und wagt mit Beforgnis die Rückwirkungen dieses Schrittes auf die europäische Politik. Einige scheinen sich in französischen Kreisen in der Erkenntnis zu sein, daß ohne Aufhebung der Sanktionen eine Rückkehr Italiens nach Genf nicht erwartet werden kann. Vor der Wahl, entweder auf die Sanktionen zu verzichten oder Deutschland als den angeblichen Ruhestörer zu beschuldigen, hat sich Genf nicht entscheiden können. Vor der Wahl, entweder auf die Sanktionen zu verzichten oder Deutschland als den angeblichen Ruhestörer zu beschuldigen, hat sich Genf nicht entscheiden können. Vor der Wahl, entweder auf die Sanktionen zu verzichten oder Deutschland als den angeblichen Ruhestörer zu beschuldigen, hat sich Genf nicht entscheiden können.

mehr auf die Sanktionen verzichten, um nicht die italienische Freundschaft zu verlieren, die Frankreich zum Ausgleich der hinterlistigen Ansprüche benötige.“ (1)

Auch das „Journal“ warnt davor, Italien in die Isolierung zu treiben, denn das starke Ergebnis einer dortigen Politik würde sein, Italien den „Männern Deutschlands“ auszuliefern, das sich Italien bedienen werde, um einen Druck auf England auszuüben.

Die Handlungsfreiheit des Regus.

Baldwin beantwortet Abessinien-Anfragen.

London, 12. Mai. Das abessinische Problem war auch am Dienstag Gegenstand mehrerer demerksenswerter Anfragen im Unterhaus. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Carlo Jones teilte Ministerpräsident Baldwin mit, daß der kaiserliche abessinische Gesandte in London immer noch als der beglaubigte Vertreter seines Landes anerkannt werde.

Im weiteren Verlauf der Fragezeit erwähnte Baldwin, daß die englische Regierung den Regus vor seiner Beförderung mit einem englischen Kriegsschiff ausgestattet habe, ein keine politische Handlungsfreiheit in Valletta beschränkendes Abkommen zu unterzeichnen. Das englische Angebot, den Regus nach Valletta zu bringen, sei aus Höflichkeit und aus dem Wunsch erfolgt, dem Kaiser zu helfen. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß der Regus aus die Zeitung der Staatsgeschichte negativet habe. Insofern sei es nicht unverständlich, unter diesen Umständen vorzugehen, daß man dem Regus erwarde, daß er sich in keiner Weise an der Förderung von Feindschaften beteilige.

Auf die Frage des Oppositionsabgeordneten Mander, ob die französische oder die britische Regierung diese Bedingung gestellt habe, antwortete Baldwin: „Ich möchte nicht von einer Stellung einer Bedingung sprechen. Wir haben uns beträchtlichen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, um diese Höflichkeit zu erweisen.“

Das Theater als moralische Anstalt.

Jeder, der irgendwie mit dem Theater zu tun hat oder mit erhebendem Interesse an ihm teilnimmt, findet in der Münchener Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Grundzüge enthalten, die ihn angehen, so der Theaterleiter, der Schauspieler, der Dramaturg, der Kritiker, der Zuschauer und nicht zuletzt der Staat selbst. Noch vor wenigen Jahren verfolgten wir in Deutschland die kümmerlich ansteigende Kurve eines Massenlebens der kaiserlichen Theater, eine Kurve von so erschreckender Steilheit, daß sie nur noch von der Musterbeurteilung der deutschen Zeitungen auf dem Höhepunkt der Inflation von 1923 übertröffen wurde. Heute stehen wir so da, daß unter der elastisch födernden Obhut des nationalsozialistischen Staates die kaiserlichen, die Volks- und die Staatsbühnen wieder zum Kulturfaktor mit einem ausreichenden wirtschaftlichen Fundament geworden sind. Heute kann der Präsident der Reichskulturkammer auf der Grundlage eines wirtschaftlich wieder gefundenen Staatsmenschen die kulturell bedeutsame Erkenntnis formulieren, daß der darstellende Bühnenkünstler schon deshalb ein ausreichendes Auskommen haben muß, weil ihm, abgesehen von ganz seltenen Ausnahmen, eigentlich nur eine kurze Reihe von Jahren bester schöpferischer Kraft beschieden ist. Goethe, der bekanntlich selbst als Theaterleiter auf Grund seiner praktischen Erfahrungen eine Anzahl Anweisungen für den Schauspieler geschrieben hat, sagt noch in Wilhelm Meisters Lehrjahre: „Ein Schauspieler, der sich vernachlässigt, ist mir die widerwärtigste Kreatur von der Welt.“ Er hätte gut reden. Bis weit in unsere Zeit hinein hat es nicht nur an einer ausreichenden sozialen Sicherstellung des Bühnenkünstlers, so an einer Einreichung des Darstellers in wirtschaftliche Bedingungen überhaupt gefehlt, sondern ihm wurde — weh der Himmel mit welchem Recht eigentlich! — immer noch ein gewisser Rest von Bohemismus angehängt. Auch das wäre selbst in leichten Überresten noch untragbar für einen Staat, der auch für die 331 Theaterunternehmungen seines Gebietes den sozialistischen Grundgedanken in die Praxis überleitet.

Es ist nur eine logische Folge aus solcher Einstellung zum Theater, wenn die Schaubühne nicht mehr Gelegenheit eines ästhetisierenden Vergnügens für eine haudünne Oberflächlichkeit, wie Dr. Goebbels es treffend nannte, sein soll, sondern wenn das Theater wirklich im Sinne Schillers eine moralische Anstalt, d. h. ein künstlerisches Mittel zur inneren Erhebung und Aufrichtung für das ganze Volk wird. Dazu gehört dann freilich — und daran hat der Reichspropagandaminister keinen Zweifel gelassen — daß Dichter und Bühnenleiter das gemeinsame Wert in Klarheit und Einfachheit durchführen. Es sind das die beiden leitenden Grundzüge, die Adolf Hitler zur Verbilligung einer ungewöhnlichen Welt seiner Augen, wie seiner Innenpolitik unterlegt hat. Das gilt vor allem für den Bühnenmacher, der eine Vertagung zu diesem Amt nicht darin sehen darf, daß er einen unbedinkten Drang in sich fühlt, dunkle Worte und beziehungslose Phrasen anein-

Auf eine weitere Frage antwortete Baldwin, der britische Gesandte in Addis Abeba sei angewiesen, den italienischen Militärbehörden diejenige Anerkennung zu erteilen, zu der eine Armee, die ein Feindland militärisch besetzt hat, nach den Völkerrechtsgrundsätzen berechtigt sei.

Der konservative Abgeordnete Liddall fragte, ob der Handelsminister eine Abklärung der britischen Importeure italienischer Waren empfangen und deren Geschäftsträger für die Verluste, die sie durch die Güternachlieferungen erlitten haben, entschädigen wolle. Runciman erwiderte, die Regierung habe beschlossen, daß für Verluste, die durch die Güternachlieferungen gegen Italien entstanden sind, keine Entschädigung gewährt werden kann.

Eine Frage Wanders, ob es eine Entschädigung für den ungeheuren Verkehrsverlust Englands in der ganzen Welt geben werde, blieb unbeantwortet.

Vor einer scharfen englischen Erklärung.

London, 12. Mai. Die englische Regierung beschäftigt, die von italienischer Seite erhaltene Beschuldigung, daß Abessinien durch Vermittlung seines Gesandten in London englische Dumb-Geschäfte erhalten habe, nun in scharfer Form zu widerlegen, nachdem die verschiedenen Unterhauserklärungen hierüber ihren Zweck nicht erreicht haben. In Londoner maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß die englische Antwort allgemein Aufsehen erregen und die Beschuldigungen ein für allemal erledigen werde.

auffällig, haben Gegenstand um drei Uhr wurde der

und enthält, in seinem letzten Schreiben, ganz wie ein

hohes Stöckel, das geradenwegs von ihm zu ihr rufe.

Karsten Zuffe.

überall noch geben, dann ließ er es. Rab Mann sein der

Die Stunde der Versöhnung muß endlich schlagen!

Die französischen Frontkämpfer an ihre deutschen Kameraden.

Gegen Gewalt und Ungerechtigkeit.

Paris, 12. Mai. Der Generalsekretär des Spitzenverbandes der französischen Frontkämpfer-Bereinigungen, der Confédération nationale des anciens combattants, Rivollet, ehemaliger pensionsminister, empfing am Dienstagmorgen Vertreter der deutschen und französischen Presse und überreichte ihnen nachfolgende Botschaft:

Deutsche Kameraden! Die französischen Frontkämpfer wenden sich an euch. Die gegenwärtigen Lage und die Tage, die kommen werden, können entscheidend sein für die Zukunft Europas und für die Zukunft unserer beiden Völker. Wir haben 52 Monate hindurch hart und ohne Falch gegeneinander gekämpft. Sehen wir uns gerade in die Augen und sprechen wir offen zueinander! Als französische Soldaten haben wir unter Vaterland vertriebt, und es gibt keinen Franzosen, der nicht auch heute bereit wäre, es erneut zu verteidigen, wenn die Stunde schlagen sollte. Doch, da wir den Krieg

kennen, wollen wir ihn nicht wieder erleben. Wir sind Gegner des Krieges, weil wir Menschen sind und weil ein allgemeiner Weltbrand den Untergang der europäischen Kultur besiegeln würde, die durch Jahrhunderte währende Mühe und Arbeit geschaffen wurde und für die unsere beiden Völker ihr Bestes hergegeben haben. Wir erklären mit Raddruck und aus innerer Erfahrung heraus, daß diejenigen, die den Krieg entfesseln, den Krieg niemals auch nur erleben, und daß diejenigen, die ihn erleben, niemals seine Küstler sind.

Die Regierungen unserer Länder haben Friedenspläne veröffentlicht. Was müssen wir Deutsche und Franzosen schuldig wünschen? Einen wüstenhaften und dauerhaften Frieden für Deutschland, für Frankreich und für ganz Europa, einen Frieden, in dem das Recht geachtet und die Ordnung gesichert ist, einen Frieden, in dessen Schoß jede Nation die Verantwortung für die Sicherheit aller anerkennt.

Wir rufen euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Versöhnung endlich schlagen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Vordringen durch eine gleiche und wechselseitige Annäherung im Geiste des Einverständnisses, das es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und einen zu lernen. Es liegt nicht in der Tat die Wurzel der französischen Tragödie in der Nachkriegszeit darin, daß unsere Regierungen und wir selbst gedacht haben: Ihr, als ob wir Deutsche, wir, als ob wir Franzosen wären? Wir haben gemeinschaftlich die gleiche Achtung vor der Arbeit, die dem Menschen das Leben gibt und keine Würde hebt. Unsere Mission als Frontkämpfer ist, im Gedächtnis der Opfer an Toten, im Gedächtnis an unsere eigenen Opfer auf dieser Welt, die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwissen auszuernieren, die stets Quellen des größten Unheils sind. Wir müssen, ihr und wir, unsere Völker lehren, sich zu verständigen und sich zu verstehen, wenn die in unseren Nationen den guten Willen werden, wenn die freiwillige Gegenseitigkeit der beiderseitigen Wünsche und Belange befehl sein muß. So wird das gute Einverständnis geschaffen werden, das unsere Zukunft sichern wird. Wir französischen Frontkämpfer sind bereit zu diesem Werk, das unsere Völker versöhnen und Europa befrieden soll, und aus diesem Grunde bieten wir euch die Hand und richten an euch diesen feierlichen Aufruf.

In einer kurzen Erläuterung, die Generalsekretär Rivollet den anwesenden Pressevertretern gab, wies er darauf hin, daß alle in der Spitzenorganisation der französischen Frontkämpferverbände zusammengeschlossenen Gruppen den Aufruf an die deutschen Kameraden einstimmig beschlossen hätten. Er gedachte dem Ausdruck Kameraden. Denn seit dem Ende des Krieges hätten stets gleiche Beziehungen zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern bestanden. Die französische Regierung könne den Wert laut des Aufrufes und billige ihn. Bebaunderweise habe die Regierung es allerdings abgelehnt, die Verbreitung dieses Aufrufes durch Rundfunk zu gestatten.

anderzureißen. Hier ist Goethe als dramatischer Dichter in seinem Verantwortungsbewußtsein vorbildlich, wenn er zu Eckermann sagt: „Für das Theater zu schreiben, ist ein Metier, das man kennen soll und es verlangt ein Talent, das man besitzen muß. Beides ist selten, und wo es sich nicht vereinigt findet, wird schwerlich etwas Gutes an den Tag kommen.“ Also nicht nur die Gabe der Dichtung allein, sondern auch die handwerkliche Kenntnis alles dessen, was die Schaubühne ausmacht, gehört zur Voraussetzung einer wirksamen Bühnendichtung.

Wir Zuschauer aber, die wir in den Dingen des Theaters Laien sowohl auf schöpferischem wie auf darstellerischem Gebiet sind, werden es Dr. Goebels besonders danken, daß er auf die vorbildliche Haltung der Künstler und die vorbildliche Einstellung eines Dramatikers und Kritikers vom Range Lessings zurückverweist. Der Präsident der Reichstagskulturkommission hat mit seinem Hinweis ganz gewiß nicht einer Nachahmung das Wort reden wollen, genau so wenig wie die überaus erfreuliche Entscheidung für die Shakespeare-Übersetzung von Schlegel und Tielack nur etwa die Dramen des großen Engländer als handwerklichen Rahmen für die Auferziehung von Bühnenkünstlern bedeuten soll.

Systematische Belegung des gesamten abessinischen Gebietes.

Wiederaufbau der deutschen Kolonie.

Addis Abeba, 12. Mai. Das italienische Oberkommando bereitet die systematische Belegung des gesamten abessinischen Gebietes vor. Es wurden mehrere Kolonnen gebildet, die demnächst in verschiedener Richtung abmarschieren werden, um in erster Linie die wichtigsten Punkte an sämtlichen Grenzen zu besetzen.

Die deutsche Kolonie in Addis Abeba ist an die Wiederaufbaubarkeit gegangen. Von dem gesamten deutschen Hausbesitz der einige hundert Köpfe zählenden Kolonie sind nur 15 Häuser intakt geblieben.

Die Bevölkerung von Addis Abeba war aufgefordert worden, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen an die italienischen Behörden abzuliefern. Bisher sind daraufhin 3500 Gewehre, 80 Pistolen, 30 Maschinengewehre und drei Kanonen abgeliefert worden.

Italienische Kommissare für die Städte.

Rom, 12. Mai. Marschall Graziani hat nach einer Meldung der Agentur Stefani in Harar, Diredaun und Dschidjuba außerordentliche Kommissare eingesetzt, die sofort den Verwaltung- und Sicherheitsdienst einrichten und die Entlohnung der Bevölkerung durchzuführen sollen. Der Leiter der italienischen Auslandsorganisation, Barini, wurde zum Kommissar in Diredaun ernannt. Nach einer weiteren Meldung beginnt die geographische abessinische Bevölkerung in großen Gruppen nach Harar zurückzuziehen. Die lokale Gesellschaft hat ihre Mitarbeit bei der Wiederherstellung des normalen Lebens versprochen. Das Krankenhaus in Harar wurde mit Hilfe des italienischen Sanitätsdienstes wieder in Betrieb genommen. Ordnung und Ruhe sind in Harar, wo es vor dem Einmarsch der Italiener ebenfalls zu Unruhen kam, wiederhergestellt.

Die wirtschaftliche Ausbeutung.

Rom, 12. Mai. Die Weisungen, die der italienische Regierungschef Mussolini am Montag in einer langen Unterredung dem Vorpresidenten des Reichsverbandes der italienischen Industrie, Grafen Volpi, über die sofortige Aufnahme aller vorbereiteten technischen und wissenschaftlichen Arbeiten für die Befolung und Bewirtschaftung des abessinischen Abessinien gegeben hat, wurden am Dienstagabend das Hauptthema der „Giornale d'Italia“.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, daß Italien nach dem Waffenstillstand mit der produktiven Arbeit unter Einfluß aller dafür in Betracht kommenden Kräfte beginne. Nachdem das Kaiserreich geschaffen sei, wolle ihm Mussolini sofort den lebendigen Inhalt geben und die Verwaltung und die wirtschaftliche Umwandlung Abessinien schnellstens organisieren. Alles werde auf allen Gebieten im italienischen Stil in Angriff genommen. Der Reichsverband der italienischen Industrie werde die treibende Kraft sein. Landwirtschaft und Industrie sollen auf einer höheren Produktionsbasis zusammenarbeiten, damit die Opfer, die für den Krieg gebracht worden seien, der ganzen Nation im höchsten Grade zu Nutzen kämen. Unter den Rohstoffen würde zunächst an Baumwolle, Wolle, ölhaltige Samen, Zelle,

Eisenerz, Mineralien und Petroleum gedacht. Vieles sei bereits im südlichen Danakilgebiet festgestellt worden. Nachforschung und Verwertung aller Rohstoffvorkommen werde vereinigt, der natürliche Reichtum des abessinischen Bodens aber nicht wenigen Händen zur Ausbeutung überlassen werden. Italien werde keine Zeit verlieren, um mit dem Wiederaufbau sofort zu beginnen.

„Tribuna“ betont noch besonders, daß mit dem Einmarsch des Reichsverbandes der italienischen Industrie der abessinischen Bodens aber nicht wenigen Händen zur Ausbeutung überlassen werden soll. Freiheit gewährt werden soll.

Italien notifiziert die Annexion in Paris.

Paris, 12. Mai. Wie in gut unterrichteten französischen politischen Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung durch Vermittlung ihrer Botschaft in Paris am Quai d'Orsay eine Note überreichen lassen, wonach sie der französischen Regierung von dem Gesetzeserlass über die Annexion Abessinien durch Italien Mitteilung macht.

Besuch des Oberkommissars beim Regus.

Jerusalem, 12. Mai. Der britische Oberkommissar von Palästina hat am Dienstag dem Regus einen halbständigen Besuch abgestattet. Der Regus hat sich in Jerusalem ein Privathaus gemietet.

Die Genfer Beratungen ohne Entscheidung.

Rat beschließt vorläufige Beibehaltung der Sanktionen.

Genf, 12. Mai. Der Völkerbundsrat hat Dienstagmorgen in öffentlicher Sitzung — in Abwesenheit der italienischen Delegierten — folgende Entscheidung angenommen:

Der Rat, der berufen ist, den italienisch-abessinischen Konflikt zu untersuchen, erinnert an die Feststellungen und Entscheidungen, die in dieser Sache seit dem 3. Oktober 1935 getroffen worden sind. Er ist der Ansicht, daß eine Frist notwendig sei, um seinen Mitgliedern die Prüfung der Lage zu ermöglichen, die durch die schwerwiegenden neuen Schritte der italienischen Regierung entstanden ist.

Der Rat beschließt, am 15. Juni seine Beratungen über die Angelegenheit wieder aufzunehmen und erachtet, daß es nicht angebracht sei, die Maßnahmen abzuändern, die durch die Völkerbundsmitglieder gemeinsam getroffen worden sind.

Abreise Aloisii.

Genf, 12. Mai. Wie am Dienstag gegen 1/2 Uhr nachmittags bekannt wurde, hat die italienische Delegation von Mussolini die Anweisung erhalten, Genf sofort zu verlassen. Baron Aloisii hat darauf den Generalsekretär des Völkerbundes verständigt, daß er an den Arbeiten des Rates nicht mehr teilnehmen könne. Weitere Erläuterungen wurden von italienischer Seite nicht abgegeben.

Zu Völkerbundsstellen wird der italienische Schritt als Unterbrechung des gegenseitigen Protokolls gegen die Anwesenheit eines abessinischen Vertreters angesehen. Man hatte bereits damit gerechnet, daß Aloisii auf Grund dieses Protokolls in der für Dienstagmorgen abgerufenen öffentlichen Ratssitzung nicht erscheinen werde. Andererseits ist man sich aber auch bewußt, daß in der italienischen Seite eine neue Drohung mit dem Austritt aus dem Völkerbund liegt.

Vertagungsbeschluss der Rest-Loarnomächte.

Genf, 12. Mai. Über die von den Vertretern Frankreichs, Englands und Belgiens am Dienstagmorgen abgehaltene Sitzung zur Erörterung der Locarnofrage wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs und des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland, die sich anlässlich der Tagung des Völkerbundes in Genf befanden, haben, wie am 10. April zwischen den Vertretern der Locarno-mächte vereinbart worden war, heute eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde unterstrichen, daß es wichtig wäre, die unternehmen Bemühungen so bald wie möglich zum Erfolg führen zu sehen. Jedoch mußte festgestellt werden, daß die Unterbrechung, die gemäß der Verabredung von dem britischen Vertreter zur Klärung einer Anzahl von Punkten des Memorandums der deutschen Regierung vorgenommen wurde, nicht beendet ist.

Unter diesen Umständen haben sie es für zweckmäßig gefunden, ihre Entscheidung bis zu einer späteren Zusammenkunft zurückzustellen. Sie sind der Meinung, daß es alsbald nach dem Eingang der deutschen Antwort für die Locarno-mächte angezeigt sein wird, unverzüglich zum Zweck des Austausches ihrer Meinungen in Fühlung zu treten.



Das erste Bild vom Regus in Haifa. Die Ankunft des Regus (zweiter von vorn) in Haifa, wohin er mit dem englischen Kreuzer „Enterprise“ (Weltbild, W.) von Dschibuti gebracht wurde.

Beauftragter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Karl Seligmann.
Ordnungswächter für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Seligmann; für wirtschaftliche Beiträge und Demos: Dr. Heinrich Kricheldorf; für Buchmarkt, Wirtschaft, Kunst und Gewerbe: Will Dampel; für Baugeschäft, Unternehmensnachrichten und den Sportteil: Heinz Erichsen; für den Verkehrsteil: Dr. h. c. h. v. Kellner; für den Angewandten: Otto Kellner, Wundt in Wiesbaden.
Ordnung Nr. 5. — Druck: Druckhaus „Wald“ in Wiesbaden, 1936, Sonntag, 13. Mai 1936.
Preis und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
K. Schellberg, der Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, Langgasse-Post.
Gefördert von:
Dr. phil. Gustav Schillingberg und Dr. phil. Gustav Schillingberg.

Polen ehrt seinen toten Helden.

Trauerfeierlichkeiten für Marschall Piłsudski.

In Warschau.

Warschau, 12. Mai. Über Warschau liegt ein Tag von hochsommerlicher Wärme. Menschenmassen aus allen Teilen des Landes sind hier zusammengetrommt, um am Todestag des Marschalls Piłsudski Zeuge zu sein seines Hltes und Sohnesliebe, den der Marschall in seinem Testament bestimmte: Zu führen der höchsten Ehre, die seiner Mutter und heute das Herz des polnischen Nationalhelden gebietet.

Am frühen Morgen kamen die Sonderzüge an, die den Staatspräsidenten, die Mitglieder der Regierung und des Senates, die Abgeordneten des Sejm, die Spitzen der Behörden, die Rektoren der Hochschulen, die hohe Geistlichkeit und viele andere nach Warschau brachten. Nur ein kleiner Kreis hatte zu dem Trauergottesdienst in der Theresienkirche Zutritt. Als das Ende der feierlichen Handlung durch das Geläut aller Glocken der unzähligen Warsauer Kirchen verflündet wurde, setzte sich der Trauergang in Bewegung, der auf dem Wege von etwa vierhundert Kilometer zum Heldengruft führt, wo die Beisetzung stattfinden wird. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegt, sind reich und einheitlich geschmückt mit lang herabhängenden Bannern in den Farben der Ordensbinde, die die höchsten Auszeichnungen Polens schmücken, des Unabhängigkeitstreuzes, der Polonia Restituta. Vereine mit ihren Fahnen, Schulen und Militär bilden Spalier. An der Spitze des Zuges marschieren Abteilungen sämtlicher Heeresformationen in langjamem Trauerschritt. Fahnenabteilungen der vielen Verbände mit wunderbaren Kränzen, die das Grab schmücken werden, folgen. Unmittelbar vor der Urne mit dem Herzen des Marschalls und dem Sarge seiner Mutter schreitet die hohe Geistlichkeit in ihren prächtigen Gewändern. Die Urne wird abwechselnd von Vertretern der nationalen Verbände getragen. Ihnen folgen Priester, die das Staatsgebet Polens, sowie die ersten Familienangehörigen des Marschalls, das Oberhaupt der Arme, General Sławski, der ehemalige Ministerpräsident Oberst Świątkowski, General Sokołowski. Die Vertreter der hohen Staatsämter, Behörden usw. und das Offizierskorps schließen sich an. Es folgen alle die anderen Vertreter sozialer und religiöser Organisationen.

Unter schlichten Grabsteinen von hellgrünem Granit ruhen über 100 gefallene polnische Krieger aller Dienstgrade. Ritten unter ihnen befindet sich das Grab, in dem das Herz des Marschalls zu seinen Mutter nunmehr beigesetzt wird. So wird noch im Tode die unauflösbare Zugehörigkeit Josef Piłsudski zur Heimat, zur Familie, zum Volk und zur Armee kundtun.

Die Rektoren der polnischen Hochschulen in ihren farbigen Talaren tragen die Urne das letzte Stück des Weges bis zum Grab. Und während hohe Geistliche der römisch-katholischen Kirche die Messe celebrieren, während die Musik des Lied der Ersten Brigade spielt, während ringum die Militärabteilungen das Geheiß präsentieren und die Massen in tiefem Schweigen verharren, kentst sich die riesige Mäute aus schwarzem Granit auf das Grab. 101 Salutschüsse der Artillerie ertönen und nun ertönt der Präsident der Republik das Wort, um das Gedächtnis des Marschalls Piłsudski zu ehren.

Die Truppen präsentieren. Der Präsident und die Spitzen der Regierung und der Arme verfallen den Hingebungsbezeugungen und rufen ab, und während die Flugzeugen immer wieder die Grabstätte überfliegen, beginnt der eindrucksvolle Vorbeimarsch der horrenden Menge.

Litauische Kundgebungen gegen Polen.

Romna, 11. Mai. Zu der gleichen Zeit, da am Montag die Beisetzungfeierlichkeiten für Marschall Piłsudski in Warschau vor sich gingen, fand in Romna der gewöhnliche litauische Öffentlichkeit eine große Protestkundgebung gegen Polen statt. Soeben bekannte Redner aus dem Regierungslager und den Kreisen der Opposition hielten scharfe Anreden und behaupteten, daß die litauischen Bewohner des Wilna-Gebiets einer nie da-

gemeinen Willkürherrschaft unterworfen seien. Die litauischen Organisationen seien bis auf den letzten Rest aufgelöst und die führenden Persönlichkeiten teilweise verbannt, teils anderen Maßregeln unterworfen. In einer Entschlossenheit, die in einem Appell an die Weltöffentlichkeit ausmündet, wird die litauische Öffentlichkeit vor unbefonnenen Gegenmaßnahmen gewarnt.

Revisión des Dardanellenstatuts.

Konferenz am 22. Juni.

Genf, 12. Mai. Auf Antrag der Türkei ist vereinbart worden, daß am 22. Juni in Konstantinopel eine Konferenz zur Revisión des militärischen Statuts der Meerengen zusammengetreten soll.

Verantwortungsscheu der Kommunisten und Gewerkschaften.

Sie wollen sich nicht an der spanischen Regierung beteiligen.

Paris, 12. Mai. Die am Montagmittag zum Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei an die Kommunistische Partei und den marxistischen Gewerkschaftsverband gerichtete briefliche Aufforderung, sich ebenfalls an der Bildung der kommenden Regierung zu beteiligen, scheint nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben. Die Kommunisten verhalten sich seit mehreren Tagen abseits. Auch der marxistische Gewerkschaftsverband will sich darauf beschränken, die kommende Regierung Blum nur durch eine enge Zusammenarbeit zu unterstützen.

Der „Paris Echo“ glaubt die Antwort des Gewerkschaftsverbandes darauf zurückführen zu können, daß man einmal in den Kreisen der Leitung des Gewerkschaftsverbandes einen Eintritt des Vorliegenden Joubert in die Regierung nicht gerne sehe, da der Gewerkschaftsverband auf diese Weise seines bisherigen langjährigen Leiters beraubt würde, und andererseits in größeren Kreisen des Gewerkschaftsverbandes nicht gerade mit Wohlwollen ein derartiges Auftritten auf einen Ministerposten betrachtet würde. Das Blatt glaubt weiter, won Blum die Pflicht aufzuerlegen zu können, einen Staatsratsposten zu schaffen, der gewissermaßen mit der Kontrolle der letzten Ministerien betraut werden würde und die Aufgabe hätte, eine enge Verbindung zwischen dem Willen des Regierungschefs und den Maßnahmen seiner Ministerkollegen herzustellen.

Am Dienstagabend tritt der Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei erneut zu einer Sitzung zusammen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Antworten der Kommunisten und des marxistischen Gewerkschaftsverbandes geprüft werden. Auf der Tagesordnung steht weiterhin die bevorstehende Fühlungnahme mit den übrigen Volksfront-Parteien über die Aufstellung der neuen Regierung.

Die neue spanische Regierung.

Keine Beteiligung der Sozialdemokraten.

Madrid, 12. Mai. (Zusammenfassung.) Der mit der Kabinettsbildung beauftragte bisherige Innenminister und Minister für öffentliche Arbeiten Calvo Sotelo hat in der Nacht zum Mittwoch die Zusammenkunft der neuen Regierung bekanntgegeben.

Ministerpräsident und Kriegsminister ist Calvo Sotelo, Finanzminister ist Calvo Sotelo, Außenminister ist Calvo Sotelo, Justizminister ist Calvo Sotelo.

Die Zusammenkunft der neuen Regierung ist ähnlich wie die der letzten. Eine Erweiterung hat lediglich stattgefunden durch die Beteiligung der Esquerra, die das bisherige Mitglied der fatalistischen Regierung Luján als Arbeitsminister stellt. An der neuen Regierung sind acht

Eine gemeine Lüge

über eine angebliche Äußerung des Führers.

Berlin, 12. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet seinem Blatt aus Genf, daß der deutsche Reichsminister kürzlich in einem Gespräch von dem „gewohnten“ Injektiv Großbritanniens gesprochen habe und fügte dieser Behauptung hinzu, daß die kleinen Staaten sich beeilen sollten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine grandiose Verunglimpfung Großbritanniens hielten.

Daß diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern geblasen ist und ersichtlich zu dem Zweck verbreitet wird, Stimmung für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu machen, stellen wir dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die präzise Frage: Wann, wo und wen gegenüber hat der Führer diese angebliche Äußerung getan?

Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brunnenergießern das Handwerk zu legen.

Minister der Infrastruktur, zwei der Republikanischen Union, einer der Esquerra und ein Parteiführer vertreten. Außer dem Unterrichts- und dem Arbeits- und dem Verkehrsminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten sind alle übrigen Mitglieder der neuen Regierung bereits im letzten Kabinett vertreten gewesen. Eine Beteiligung der Sozialdemokraten hat also — nach Wunsch des revolutionären Führers — nicht stattgefunden. Der Ministerpräsident ist der Laizist, der jetzige Ministerpräsident und Kriegsminister Calvo Sotelo seit Beisehen der Republik bereits fünf verschiedene Ministerien innegehabt hat. Diese Zahl erhöht sich mit der neuen Berufung auf sieben.

24 stündiger Generalstreik in Griechenland

Vorbereitende Maßnahmen der Regierung.

Athen, 12. Mai. Im ganzen Lande ist als Protest gegen die blutigen Vorkommnisse bei dem kommunistischen Streik in Saloniki der bereits angekündigte Generalstreik für 24 Stunden beschlossen worden. Die Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die Befriederung der Bevölkerung mit Brot und Licht sowie die Aufrechterhaltung des Verkehrs sicherzustellen.

Die höchsten Wächter erwarten, daß der für Mittwoch angekündigte 24stündige Generalstreik durch die vorbereitenden Maßnahmen der Regierung keinerlei erhebliche Rückwirkungen auf das normale Leben der Bevölkerung und auf den Betrieb der öffentlichen Einrichtungen wie Verkehrsmittel, Seebauwesen, Wasser, Lebensmittelversorgung usw. haben wird. Im übrigen haben verschiedene Berufsverbände angekündigt, daß sie sich an dem Streik nicht beteiligen werden. Ministerpräsident Metaxas drückte seine Überzeugung aus, daß der Streik ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen werde.

Aus zahlreichen Telegrammen, die von allen Arbeiterorganisationen Saloniki bei der Regierung und den Zeitungen einliefen, kommt das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß sich umwälzliche Elemente gleich seit den ersten Tagen in die Streikbewegung eingemischt hätten.

In Saloniki herrscht nach den von dort eingetragenen Meldungen vollkommene Ruhe. Die Stadt hat ihr normales Aussehen wieder erhalten.

Abjurer Verlaul.

Athen, 13. Mai. Trotz des Generalstreiks sind alle Zeitungen erschienen. Der Verkehr wurde aufrecht erhalten. In Athen streiten nur die Straßenbänder. Die Regierung hat strenge Gegenmaßnahmen ergriffen und mobilisierte u. a. alle Verkehrsarbeiter. Da umfangreiche polizeiliche Vorkehrungen getroffen worden sind, rechnet man kaum damit, daß die von kommunistischer Seite angekündigten Unruhen zu einer ernstlichen Störung der Ordnung führen werden.

meinem Leben leidenschaftlicher verlangt als nach ihm. Jedem hörte man Herzschlag auf, wenn in unruhlicher Stille der Adler plötzlich seine Flügel ausstreckte und in fast senkrechter Stellung über den Tisch herabschielte, den er gesehen hatte. Wie ein weisheitsvoller Blick hoch er hehrte, eine Schamwolke braunte auf, und langsam, schwer und majestätisch hob sich seine Schwingen aus ihr auf, während in seinen Fängen der riesige Fisch sich nach wand, den er gefangen hatte. Jedem zielt meine Blicke nach der Stelle, an der er wieder aufstehen mußte, und jedesmal ließ ich sie wieder sinken, vielleicht weil ich fürchtete, ihn zu treffen. Auch seinen Fort habe ich nie entdeckt, und so ist er in meiner Erinnerung das stolze und Inverwundbare geblieben, das meine Heimat behielt und das sie auf eine gültige Weise mit vornehmlich, damit die Hand nicht entwich, was nur der Seele gehören sollte.

Aus Kunst und Leben.

* Reichsminister Dr. Goebbels berichtet die „Kunstkritik“. Reichsminister Dr. Goebbels hat durch eine Verfügung an die deutsche Presse als sofort die sogenannte „Kunstkritik“ unterlag. Danach dürfen Kritiken über am Abend aufgeführte Werke der darstellenden Kunst und der Musik nicht mehr in den in der Nacht zum Mittwoch gelangenden Morgenblättern der Zeitungen erscheinen, sondern frühestens am Mittag des nächsten Tages. In der Zeit des Liberalismus war der deutsche Presse eine immer stärker werdende Verantwortung der Kunst anvertraut, die sie mit einer wirklich aufbauenden, fördernden und verantwortungsbehafteten Kritik schieflich nichts mehr gemein hatte. Zu einem besonderen Ubelstand ließ sich die von jüdischen Zeitungsfunktionären eingeführte Kunstkritik aus, die Sucht, um jeden Preis, möglichst bei Beendigung der Vorstellung, dem Leser bereits die Zeitung mit der fertigen Kritik des Wertes überreichen zu können. Es liegt auf der Hand, daß derartige Kritiken einmal ohne Abstand von der Aufführung geschrieben wurden, ohne daß der Kritiker Gelegenheit hatte, seine Eindrücke zu sammeln und zu vertiefen. Eine derartige Kritik muß als im höchsten Grade leistungsfähig angesehen werden. Sie läßt keine Gestalt vor der künstlerischen Leistung — ganz gleich, welchen Grades sie sein mag — verkennen. Reichsminister Dr. Goebbels hat im Dezember v. J. auf der Kritikerfaktung in seiner Rede während des Festaktes der Reichskulturkammer am 1. Mai und erneut während der Reichskulturwoche in München zum Thema der Kritik Stellung genommen und der deutschen Kunstkritik neue Wege gemahnt. Er hat zum Ausdruck gebracht, daß die Kunstkritik nicht an ihrer selbst willen erfolge

und daß man nicht um eines gestrichelten Bonnets willen eine gutgemeinte oder gar ansehnliche künstlerische Leistung herabwürdigen dürfe. Er hat ferner mit aller Schärfe die Mißstände geoffenbart, die in den letzten beiden Jahrzehnten in der Kunstkritik eingedrungen waren. Als letztes Uebelbleib dieser Mißstände ist durch die neue Verfügung nunmehr die Kunstkritik beseitigt worden.

* Die Helsen-Nassauische Volksbühne, Wiesbaden, Leitung Heinz Fischer, wurde von der R.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Kurhessen in Kassel, zu einem tätigen Gastspiel in den größten Sälen des Gauces verpflichtet. Es ist dies ein Beweis der außerordentlichen Erfolge der Bühne im hiesigen Gebiet. Für die Sommerzeit sind ebenfalls bereits eine große Anzahl von Freilichtaufführungen festgelegt.

* 20 500 RM. für einen Spitzweg. Der Kunstbesitz eines rheinischen Großindustriellen, der im wesentlichen deutsche Kunst aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einem ungewöhnlich reichen und wertvollen Ausmaße enthält, kam in Frankfurt bei Hugo Hebling zur Versteigerung. Die Preise, die gezahlt wurden, waren zum Teil sehr hoch. Die Sentation der Auktion bildeten zwei Werke von Spitzweg. Das eine der beiden „Verstorbener Knabe“ wurde mit 14 000 RM. angeboten und erzielte einen Preis von 20 500 RM. Ein zweiter Spitzweg, „Heimkehr beim Mondlicht“ erzielte 17 500 RM. Spitzwegpreise wurden noch gezahlt für Leibl „Bildnis eines Bauernmädchens“ 10 300 RM., Adolf von Menzel 8100 RM., Karl Schuch 6400 RM., Ferd. Georg Waldmüller 6200 RM., auch die „Fauvette“ von Thoma erzielte 6400 RM., während drei andere Thomas für 1450, 1500 und 2100 RM. zugeschlagen wurden. Zwei gute Bödinger-Bilder fanden keine Käufer. Für Paris Gerin wurde 1400 RM. bezahlt. „Wahrende Frauen“ von Feuerbach brachte 5000 RM., ein wunderbarer Jäger 4900 RM. Auch eine kleinere Sammlung alter Meister kam zur Versteigerung. Den Spitzenpreis erzielte hier das herrliche „Bildnis einer Prinzessin von Anhalt“ von Lukas Cranach d. Ä. mit 16 100 RM. Ein „Blumenstillleben“ von Roeland Gaverro war heiß umritten und überließ mit 6200 RM. die Tare um das Doppelte. Das auf 32 000 RM. geschätzte Porträt eines Mannes von Peter Paul Rubens wurde nur bis zu 6100 RM. geboten und ging dann zurück.

* Symmen der Wölfer. Anlässlich der XI. Olympischen Spiele ist unter dem Titel „Symmen der Wölfer“ in einer vom Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele und von der Reichskulturkammer anerkannten Ausgabe eine authentische Sammlung der Nationalhymnen der Wölfer erschienen. Diese Ausgabe umfasst in maßgeblicher Sammlung die Nationalhymnen folgender Staaten: Afghanistan, Ägypten, Argentinien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulg-

Der Fischadler.

Von Ernst Wiesner.

So wie ich mit sieben oder acht Jahren zu rauchen begonnen hatte, sehr heimlich und mit unversehrlichen Folgen, so hatte ich auch um dieselbe Zeit zu schiefen begonnen, und eine strenge Ausbildung hatte mich in allen Dingen der Jagd früh dahin gebracht, daß mein Vater auf diese meine Fähigkeiten wahrheitsgemäß folger war als auf meine guten Schulschulnisse. Damals konnte ich auf hundertfünfzig Meter einen Hauptentwurf mit der Kugel schießen, konnte Wildenten, Sperber und Tauben aus dem Jäger herunterholen, und noch viel später, als ich in Frankfurt die Scherfischen der Division mit dem Jägertruppe ausbildete, fand neben mir nicht die Gestalt irgendeines Kommandeurs, sondern die meines Vaters, der Lob und Tadel still, aber mit unversehrlicher Wirkung ausstelte.

Der See aber war für mich dasselbe, was Amerika für die ersten Trapper war. Nur mühte man sich bei dem Vergleich sein, und daran schloß es mir nicht. Damals waren keine Ufer noch mit alten Eichen bestanden, es ein reicher Mühlenspeicher die ganzen Ufer bedeckte, wie in Wien zu verhandeln verfuhr, nach alle Bäume heruntergeschlagen, ließ den ersten Einbruch immerfort „Jinilition“, den ich in meiner Heimat erlebte. Und während im Schilf Wildenten, Taucher und Fischreiher haufen, ab und zu lag ein Rohrdommel, waren die alten Bäume und Grenzspäße der Standort der Raubvögel, denen nach einem ungeschriebenen Gesetz der See und seine Ufer als Jagdgebiet gehörten: Bullarde, Hühnerhabichte, Gabelweihen, Rohrweihen, und, als die Kümmern des Ganzen, der königliche Fischadler.

Dieser Vogel hat in meinen damaligen Tagen und Träumen eine besondere Rolle gespielt. Er horchte weit ab in den Wäldern, die den andern aus gehörigen See umgaben, und ein paar mal am Tage kam er herüber, um aus diesem seinem zweiten Jagdgebiet eine Beute zu holen. Viel leicht sind an sein herrliches Bild meine ersten kaum beuähten Dichtertäume geknüpft, denn oft, wenn ich in den Schönanen jenseits des kleinen Dorfes war, lag ich ihn von unterm See zu seinem unbekannten Fortbaum fliegen, himmelhoch, aber doch war die Beute in seinen Fängen noch zu erkennen. Und dort, wo ich fand, ließ er immer seinen Schrei über die unendlichen Wipfel zu mir herunterfallen. Einen tagenden, einsamen und mich auf eine unbeschreibliche Weise ergreifenden Schrei. Dann kam er ich ihm nach, so lange ich das Bild seiner majestätischen Schwingen erkennen konnte, und eine unendliche Schwärze erglitz mich, das auf ich meine Beute zu legen, zu fangen, mit vom Herzen zu lösen.

Und vielleicht war es deshalb gut, daß ich diesen Adler niemals geschossen habe. Nach seiner Beute hat mich in

Das Steuer-Aufkommen 1935 um 2,6 Milliarden größer als 1933.

Feitzstellungen des Staatssekretärs Reinhardt.

Eisenach, 12. Mai. Auf einem Kameradschaftsabend der in Eisenach zu einer Tagung veranlaßten 1200 Steuerbeamten legte Staatssekretär Reinhardt die Richtlinien der Steuerpolitik dar. Wir hatten bereits im Jahre 1934, so legte der Staatssekretär u. a., ein überaus gutes Steueraufkommen zu verzeichnen, das rund 1,2 Milliarden RM. größer war als dasjenige von 1933. Das Mehraufkommen im Rechnungsjahr 1935 gegenüber 1934 belief sich auf 1,445,2 Millionen RM. Das Mehraufkommen hat trotz gewaltig erhöhten Finanzbedarfes durch den Aufbau der deutschen Wehrmacht und durch sonstige Neugeschäfte der deutschen Wirtschaft das am 31. März abgelaufene Rechnungsjahr ohne Schwierigkeiten überbrückt lassen. Das Mehraufkommen übertrifft alle Erwartungen. Es ist jedoch noch nicht groß genug, um die Mehrausgaben, die sich im Zuge der Neugeschäfte der Dinge ergeben, reiflos zu decken. Wir müssen von dem Mehraufkommen zunächst absehen:

1. Den Betrag, mit dem die Länder und Gemeinden gleichmäßig Reichsaufkommen beteiligt sind und der den Ländern und Gemeinden durch das Reich überwiesen werden muß.
2. Den Heftbetrag, der im Rechnungsjahr 1932 im Reichshaushalt vorhanden gewesen ist, wenn unterer Betrachtung ein ausgeglichener Haushaltsplan zugrunde liegen soll.
3. Den Betrag für Verzinsung und Tilgung der Anleihen, die zur Umwandlung der Heftbeträge aus den früheren Rechnungsjahren aufgenommen worden sind und zur Verzinsung und Tilgung der noch vorhandenen kurz- und mittelfristigen Schulden.
4. Den Betrag der Vordahlung, der sich für das einzelne Rechnungsjahr durch die ausgegebenen Steuerzuschüsse und durch die verschiedenen Maßnahmen zur unmittelbaren Arbeitsbeschaffung ergeben. Erst derjenige Betrag, der nach Abzug dieser vier Posten vom Mehraufkommen verbleibt, steht zur Finanzierung anderer Dinge zur Verfügung, zu denen insbesondere der Kleinwohnungsaußenbau, die Reichsstraßen, der Arbeitsdienst und der Aufbau der deutschen Wehrmacht zu rechnen sind. Dieser verbleibende Betrag ist aber noch nicht groß genug, um die anfallenden Ausgaben reiflos zu decken. Derjenige Teil der Ausgaben, der durch den ordentlichen Haushalt noch nicht gedeckt werden kann, führt zu einer Erhöhung der kurzfristigen und mittelfristigen Verbindlichkeiten des Reiches oder zur Notwendigkeit der Abführung kurz- und mittelfristiger Schulden durch langfristige Anleihen des Reiches.

Eine gesunde Finanzpolitik gebietet einerseits die notwendigen Finanzierungen zu sichern und andererseits der Zunahme der öffentlichen Verschuldung entgegenzuwirken. Dieser Grundgedanke bedingt zweierlei: Erstens, daß die Reichsfinanzverwaltung alles nur Denkbare anbietet, um die Beträge, die dem Reich aus Grund der bestehenden Steuererträge zufließen, reiflos zu erfassen und den punktierten und reiflos zu erfassen dieser Beträge zu sichern, zweitens, daß durch die im Rahmen des erzielten Steueraufkommens durch entsprechende Gestaltung der gesamten Ausgabenverhältnisse immer größere Mittel zur Erfüllung der ganz großen nationalen Aufgaben freizumachen.

Es ist dringend erforderlich, so führt Staatssekretär Reinhardt fort, daß im Rechnungsjahr 1936 eine weitere Steigerung des Steueraufkommens erzielt wird. Wir müssen ein Mehr gegenüber 1935 von mindestens einer Milliarde erzielen, und zwar 500 Millionen infolge organisatorischer und verwaltungsmäßiger Ausgaben der Reichsfinanzverwaltung. Das Ergebnis für den ersten Monat des neuen Rechnungsjahres, für April 1936, liegt bereits vor. Das Aufkommen im diesem ersten Monat des neuen Rechnungsjahres um 88 Millionen RM. größer gewesen als im April des Vorjahres. Wenn wir bedenken, daß der April kein besonderer Vorauszahlungsmonat ist, und daß die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperschaftsteuer nicht im ersten, sondern im letzten Monat eines jeden Kalenderdrittjahres fällig sind, so können wir mit dem Ergebnis des April durchaus zufrieden sein.

Wenn wir dieses Aprilergebnis mit 12 multiplizieren, so ist uns die Milliarde Mehraufkommen im Jahre 1936 gegenüber 1935 bereits sicher. Über alle Erwartungen gut sind im April

rien, Chile, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Ecuador, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Haiti, Honduras, Irland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Kolumbien, Kuba, Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Nicaragua, Niederlande, Norwegen, Österreich, Panama, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, San Salvador, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Dänemark, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Staaten und Venezuela.

• **Reichstagung des Wagner-Verbandes Deutscher Kranen** findet vom 25. bis 29. Mai dieses Jahres in Eisenach statt. Nach sechs Beranstellungen geht es in diesem Jahr in den Veranstellungen haben eine große künstlerische Beranstellungen stattfinden. Vorgeschieden sind ein Sinfonietext des Staatstheaterdirektors unter der Leitung von Otto Windler, das Werk von Peter Cornelius, Richard Wagner und Elst unter Aufsicht bringt und ferner im Staatstheater die Aufführung von Siegfried Wagners Oper „Der Schmied von Marienburg“. Die Oper, die im Vorjahr die erste Aufführung in Stuttgart erlebte, steht unter der persönlichen Leitung von Generalintendant Professor Otto Kraus und unter der musikalischen von Richard Kraus.

• **Internationale Katholische Presseausstellung im Vatikan.** Papst Pius XI. hat am Dienstag die feierliche Eröffnung der Internationalen Katholischen Presseausstellung vorgenommen, die im Vatikan anlässlich des 75. Gründungstages des amtlichen vatikanischen Organes „Observatore Romano“ veranstaltet wird. Der Papst war von hundertfünfzig Vertretern des Vatikans sowie von den Mitgliedern des diplomatischen Korps beim hl. Stuhl umgeben. 113 verschiedene Länder stellen in 70 Sälen der Ausstellung aus.

• **Deutsche Wissenschaft im Ausland.** Professor Dr. W. Kitzinger (Heidelberg) ist von der Sociedad de Chirurgia de Guabareira in Mexiko zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Professor Dr. Fritz Lejune ist von „Instituto de Coimbra“, der geschichtswissenschaftlichen Gesellschaft in Coimbra in Portugal, zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden, nachdem er vor kurzem zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Lissabon gewählt worden ist. — Der Dozent Dr. Wartenberg, früherer Oberarzt der Freiburger Herrental, ist an die University of California berufen worden. Der Göttinger Professor für Biologie Hermann Reia wird im Sommer 1936/37 an der Londoner Universität Gastvorlesungen halten.

• **Jean Paul Mutter.** Jean Paul war ein jüdischer Sohn, der mit unendlicher kindlicher Liebe an seiner Mutter

die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer gewesen. Das Aufkommen an Einkommensteuer ist im April 1936 um 2,6 Milliarden RM. größer gewesen als im April des Vorjahres. Das Aufkommen an Umsatzsteuer liegt gegenüber April 1935 um 27 Millionen RM. Ich bin überzeugt, führt der Staatssekretär fort, daß wir noch ein wesentlich größeres Mehr als die Milliarde Reichsmark im Jahre 1936 gegenüber 1935 erzielen werden, wenn alle Mann, jeder auf seinem Posten, unermüdet nichts als ihre Pflicht tun. Je größer das Mehr, um so größer der Betrag, der zur weiteren Gewinnung weiterer öffentlicher Finanzen und zur Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht zur Verfügung steht und um so kleiner insbesondere der Betrag, um den wir die Schulden des Reiches etwa werden erhöhen müssen. Jede tausend Reichsmark, die an Steuern mehr aufkommen, stehen als Finanzierungsquelle zur Verfügung und brauchen infolgedessen weniger bezahlt zu werden im Wege des Kredits.

Das Steueraufkommen ist im Jahre 1934 um rund 1,2 Milliarden größer gewesen als im Jahre 1933, im Jahre 1935 um rund 1,4 Milliarden gegenüber dem Jahre 1934 oder um rund 2,6 Milliarden RM. größer als 1933. Der Verwaltungsverdienst hat betragen im Rechnungsjahr 1930 6,4 v. H., im Jahre 1933 4,7 v. H. und im Jahre 1935 3,9 v. H.

Die Vorfälle in Wien.

Eine Stellungnahme der Starhembergers Freizeitsäle.

Wien, 13. Mai. Die Freizeitsäle des Vizentzlers Starhemberg hat am Dienstag zu den Vorfällen vom Sonntag eine Mitteilung veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:

„Zu verschiedenen Zeitungsberichten über gewisse Vorgänge anlässlich des Freiheitsbundesaufmarsches wird von der Freizeitsäle des Vizentzlers Starhemberg folgendes festgestellt:

„Von Seiten des Bundesführers des österreichischen Heimatschutzes Starhemberg war rechtzeitig der Befehl gegeben worden, sich jeglicher politischer Äußerungen und Kundgebungen anlässlich des Freiheitsbundesaufmarsches zu enthalten. Unbedenkenlos können jedoch, propagiert durch die unerhörte Demagogie eines Flugblattes des Freiheitsbundes, sich zu lösenden Kundgebungen hinziehen lassen. Sofern es sich um Angehörige des österreichischen Heimatschutzes oder der Freiwilligen Miliz handelt, werden dieselben zur Rechenschaft gezogen werden. Falls das bisher nicht beachtete Gerücht sich bewahrheiten sollte, daß eine Kommandante der österreichischen Miliz eine Beilug zur Aufhebung ausgesprochen hat, wird der betreffende Kommandant seiner Stelle entzogen und aus der Miliz ausgeschlossen werden. Was den Zusammenhang des ehemaligen Ministers Fey mit den demokratischen Kundgebungen betrifft, lehnt die Bundesführung der Miliz ebenso wie die Führung des Heimatschutzes jegliche Verantwortung ab, da es sich nur um Eigenmächtigkeiten des ehemaligen Ministers Fey handelt.“

Konflikt in der internationalen Tanagerzone.

Protest der spanischen Kolonie.

Madrid, 12. Mai. Der Beschluß der gezeigenden Versammlung der internationalen Tanagerzone, den bisherigen französischen Administrator noch bis zum Oktober im Amt zu lassen und ihn erst dann durch einen Spanier zu ersetzen, hat unter der spanischen Bevölkerung Tanager und in der Madrider Presse große Entrüstung hervorgerufen.

Die Spanier in Tanager nahmen in einer Protestversammlung eine Entschloßung an, in der schärfster Einspruch gegen die Verhöhnung der spanischen Rechte in Tanager erhoben wird. Das Dokument, das die Unterschriften aller in Tanager ansässigen Spanier trägt, wurde dem spanischen Konsul in Tanager überreicht. Eine Kommission, die sich aus vier bekannten Persönlichkeiten der spanischen Kolonie zusammensetzt, hat sich nach Madrid begeben, um dem spanischen Außenminister die Lage in der internationalen Zone auseinanderzusetzen und um einen nachdrücklicheren Schutz der spanischen Interessen nachzusuchen.

„Als ein Heiligtum demohrte er ihr Spinnduch auf, Monat je getreulich vermehrt hat, wieviel sie von Monat zu Monat für ihn erproben hatte. „Wenn ich“, sagte er darüber, „alle Hügel der Erde wegwerfe, so ist doch, gute Mutter, deines fort, worin alle Qualen deiner Wähe leben, und worin ich dich in der Witternacht mit der feuchenden, stehenden Brust den Haden meines kurzen Lebens stehen sehe! Das Gefühl hat eine Richtung meines Lebens mit einem Grabe vertriebt!“

• **Schmerzhändlgensteil.** Eine junge französische Schauspielerin erlitt kürzlich ein recht schweres Unwohlsein, bei dem sie große Schwindlungen an Hals und Kopf davontrug. Man brachte sie in ein nahegelegenes Krankenhaus, wo der diensttuende Arzt ihr sofort daran machte, die breitkloppenden Wunden zu nähen. Obwohl die Schauspielerin durch den Schuß schwer mitgenommen war, viel Blut verloren hatte, ließ sie sich nicht narrotisieren und wurde auch nicht ohnmächtig, sondern folgte mit gespannter Aufmerksamkeit der Arbeit des geschickten Arztes. Mit einmal hörten die Umstehenden in im höchsten Tone des Entsetzens murmeln: „Großartig! Ich wüßte gar nicht, daß die Männer so gut nähen können.“

• **Gut zurückgegeben.** Oliver Cromwell, der große Diktator Englands, konnte nach langem Schmelzen plötzlich in heftige Aufwallung geraten, wenn er bei einem seiner Untergebenen Widerstand oder auch nur Ungehorsamkeit festzustellen glaubte. So konnte er sich eines Tages mit einem der Bedienten, der seit langem eine Vertrauensstellung innehatte und der sich deshalb eine gewisse Freiheit herausnehmen konnte, über einen bestimmten, an ihn geringfügigen Punkt nicht einigen. „Bin ich verrückt oder du?“ fragte schließlich Cromwell, dem die Jornerder schon bedrohlich anschwellen. „Nein, Sie werden sich doch keinen verrückten Bedienten halten?“ lautete die Antwort.

• **Wilde Kunst und Sport.** In Brüssel wurde dieser Tage eine umfangreiche Ausstellung „Die Kunst und der Sport“ durch den Erziehungsminister eröffnet. Dem Organisationskomitee gehören u. a. Ministerpräsident von Jeeland und eine Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen und künstlerischen Lebens an. Mehr als 200 Gemälde und 235 Skulpturen und Medaillen der berühmten belgischen Künstler sind in der im „Cercle Artistique“ vereinten Schau vertreten, die bereits zu großen Volksmengen besucht worden ist. Bei der Aufschreibung wurde darauf Wert gelegt, daß die Darstellungen sämtlicher Gebiete des Sportes gleichermaßen berücksichtigt werden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden im Blumenschmuck.

Wettbewerb des Wiesbadener Gartenbauvereins.

Das Olympiajahr 1936 wird voraussichtlich aus Wiesbaden einen kühnen Fremdenblick bringen. Es ist daher dringend notwendig, daß jeder dazu beiträgt, die Stadt im Festgewand erscheinen zu lassen. Der Auf „Blumen vor's Fenster“ erging bereits mehrfach vom Rat und Verkehrsamt. Um einen weiteren Anreiz zu geben, veranstaltet der Wiesbadener Gartenbauverein in diesem auch dieses Jahr einen Blumen- und Gartenschmuckwettbewerb, an dem jeder Wiesbadener kostenlos und unverbindlich teilnehmen kann. Zur Auszeichnung sollen kommen: in Gruppe I blumengeschmückte Fenster und Balkone, die von der Straße aus sichtbar sind, in Gruppe II Vorgärten, Gartengasse und Dachgärten, in Gruppe III Blumenschmuck in Werkstätten und Grünanlagen an Werkgebäuden.

Die Anmeldung zum Wettbewerb hat auf vorgeschriebenen Vordrucken zu geschehen, die in allen Blumengeschäften und Samenhandlungen, in Eisen- und Gerätehandlungen und in Geschäften für gärtnerische Bedarfsartikel zu haben sind. Der letzte Termin zur Anmeldung ist der 15. Juli. Also Wiesadener, halt euch in nächstgehender Tagestimmung entschlossen! Einmalbehalten, ein Wettbewerb, auch geschlossen am diesjährigen Blumenschmuck-Wettbewerb.

Ein Schupo kommt ins Haus.

Ein Mann geht in Begleitung eines Schupos über die Straße. Nicht als ob der Jüwiler sich etwas zujubeln hätte kommen lassen. Man sieht auf den ersten Blick, daß der Vertreter der Ordnung und Sicherheit in diesem Fall von seinem Begleiter selbst herbeigeholt wurde, als Beschuldiger in irgend einer Sache. Beide sprechen kein Wort. Aber ihre Gesichtszüge verraten erste Gedanken. Zwei bleiben die Fußgänger stehen und schauen den zwei eilig Dahinschreitenden neugierig nach. Dann sind sie auf einmal in einem Haus verschwunden. Ganz still steht es aus das große Gebäude, wie es so da vor uns steht. Aber was ist die tragischen Ereignisse, die sich hinter den verbliebenen Fenstern abspielen. Ist ein Betrüger festgenommen? Hält sich vielleicht oben auf dem Speicher ein Einbrecher versteckt? Oder hat ein Mieter auf grobe Weise die Ruhe und Ordnung gestört, daß die Hausverwaltung einen Polizeibeamten notwendig ist?

Wie sehr die zwangsläufige Hinanzziehung eines Schupos mit dem Begriff des Unangenehmen und Aufregenden verknüpft ist, so liegt aber auch in dem Erscheinen der blauen Uniform andererseits wieder etwas Ansehnliches und beruhigendes. Gibt es doch ein Gefühl der Sicherheit, daß uns im täglichen Leben jederzeit ein Vertreter der Gesetzesordnung zur Verfügung steht, der uns von einer eventuellen Bedrohung und Gefahr befreit und zugleich den Unbeteiligten seiner Bekämpfung zuführt.

Wenn es auch statistisch nachgewiesen ist, daß seit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus die kurze kriminelle Vergehen häufig im Wägen begriffen ist, so geht es nun leider aber mal die Verhältnisse, inoffiziell zu werden von den schärfsten Schmähen der menschlichen Charakters, ein Gefühl, das solange die Welt besteht, seine Geltung haben wird.

Wir können aber die Gewißheit haben, daß im heutigen Staat der öffentliche Sicherheitsdienst mehr denn je dem allgemeinen Wohle dient, indem vor allen Dingen durch eine erhöhte Wachsamkeit und vollkommene Ausbildung der Sicherheitsorgane den verbrecherischen Elementen von vornherein die Ausführung ihrer Absichten, wenn nicht unmöglich, so doch sehr erschwert werden.

Die Jugendherholungs- und Jugendpflege der NSD.

Von 1933 bis 1935 über 63 Millionen Verpflegungsgelde.

Die Referentin im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Ilse Janda, berichtet in der Zeitschrift „Für Hitlerjugend“ über neue Pläne zur Jugend- und Jugendherholungs- und Jugendpflege. In deren Organisierung die wichtigste Arbeitsaufgabe dieses Jahres sein soll. Schon 1933 hatten in den Zeit- und Freizeitlegern der NS Hunderttausende von jugendlichen Arbeitern und Lehrlingen Aufnahme gefunden. Diese Lager dienten aber vorwiegend der körperlichen Erziehung und weltanschaulichen Schulung der Jugendlichen. In den kommenden Jahren werde es notwendig, Lagerähnliche Einrichtungen für diejenigen berufstätigen Jugendlichen zu schaffen, deren körperlicher Zustand einerseits einen Aufenthalt im Jägerlager nicht zulasse, die aber andererseits auch nicht angesprochen seien. In diesen Lagern werde das Hauptgewicht auf Wiederherstellung der Gesundheit und Kräfteaufbau zu legen sein. Selbstverständlich müsse mit der Erholung eine dem Gesundheitszustand angepaßte sportliche Betätigung und nationalsozialistische Schulung verbunden sein.

NSD und NSJ würden sich innigsten bei Durchführung der Arbeit ergänzen. Ausdrücklich sichert die Referentin, wie es dem Nationalsozialismus bereits gelungen sei, durch Kinderlandverschickung und Heimkehrerlager, sowie Auslandsverschickung wertvollen Dienst an der deutschen Jugend zu verrichten. Die Gesamtzahl aller durch Erholungsmaßnahmen erlittenen Jugendlichen in den Jahren 1933 bis 1935 habe 1.684.394 Kinder mit insgesamt 63.383.760 Verpflegungsgeldern betragen, gegenüber einer Gesamtzahl von 873.373 Kindern mit nur 34.984.920 Verpflegungsgeldern in den Jahren 1930 bis 1932. Die Kinderlandverschickung sei ein hervorragendes Mittel, aus dem kindlichen Erleben heraus das Berufsleben zwischen Stadt und Land zu fördern und vor allem gesunde Jugend gesund zu erhalten.

Führertagung der NSD des Gebietes Hessen-Nassau.

Am Montag und Dienstag fand im Adolfs-Hiller-Haus in Wiesbaden, dem Sitz der Gebietsführung, eine Tagung aller Bann- und Jungbannführer statt. Stabsleiter Oberbannführer Brandt, der zur Zeit auch die Geschäfte des in Urlaub weilenden Gebietsleiters wahrnimmt, leitete die Tagung. Nach einem einleitenden Vortrag des Stabsleiters traten die Abteilungsleiter über die einzelnen Aufgabengebiete. Eine an jeden Vortrag sich anschließende kurze Aussprache klärte etwaige Zweifel und vermittelte darüber hinaus neue Anregungen. Im Vordergrund standen besonders die Durchführung der Zeitsfrage, die körperliche und weltanschauliche Schulung, sowie der neue Aufschwung der Kampfbewegung des Gebietes Hessen-Nassau. „Die Jansare“. Am Montagabend vereinigte ein Kameradschaftsabend auf der neuen Jugendherberge in Wiesbaden die Bann- und Jungbannführer, sowie Abteilungsleiter der Gebietsführung. Ein feierlicher Brandt war ebenfalls anwesend. Die Tagung fand unter dem Eindruck der Geschlossenheit der Führerorgane der hessen-nassauischen NSD. — Auf Grund der hier gemachten wertvollen Erfahrungen erklärte Stabsleiter Brandt,

Eröffnung der neuen Wiesbadener Jugendherberge.

Stätte der Kameradschaft.

Wandern heißt dem deutschen Menschen, vor allem aber junger Jugend, im Vaterland, sich etwas schöneres, als sonst und frei die deutschen Wälder zu durchstreifen, auf Höhen zu steigen oder an Flüssen und Seen zu rasten, das Brauchtum des Dorfes und das Leben der Städte kennen zu lernen? Wenn wir deutsche Gauen durchwandern, erst dann fühlen wir so richtig, was es heißt, Glied dieser großen Gemeinschaft der Deutschen zu sein. Wandern ist keine Angelegenheit des Geldbeutels, Neben einigen Zehrentennigen ist vor allem ein offenes Herz, das die Schönheiten deutscher Lande aufnehmen kann, erforderlich. Die deutsche



Wiesbadens Jugendherberge.

(Archiv, M.)

Jugend, die hinausgeht, um ihr Vaterland kennenzulernen, weiß, daß sie heute überall in Deutschland Stätten der Kameradschaft findet, in denen sie übernachten kann, um am nächsten Tage neugehäft dem nächsten Wanderziel zuzueilen.

Der Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen, als Träger dieser Stätten der Kameradschaft, ist unaufhörlich bemüht, das Reg. der rund 2000 über ganz Deutschland verteilten Jugendherbergen ständig dichter zu gestalten. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus brach auch für das deutsche Jugendherbergenwesen eine neue Zeit an. Die Hitler Jugend, die 1933 die Aufgaben der DJV übernahm, hat mit der Neuorganisation auch einen neuen Geist in die Herbergen einziehen lassen. Alle Schichten und Stände treffen hier zusammen, lernen sich schätzen und achten. Die Stunden, die die Jugend in den DJV verbringt, gehören mit zu den schönsten des Wandererlebnisses. Der Reichsjugendführer hat einmal den Sinn dieses Erlebnisses zusammengefaßt in die Worte: „Unsere Jugendherbergen sind die Heimstätten der Treue des jungen Volkes zum heiligen Vaterland“.

In den letzten Jahren ist eine Reihe neuer Jugendherbergen in den Dienst gestellt worden; weitere werden folgen. Niemand wird bezweifeln, daß dieser Ausbau und die Unterhaltung und der Ausbau des Bestehenden hohe Kosten verursachen, die durch die sehr niedrig gehaltenen Übernachtungsgelder nicht gedeckt werden können. Die deutsche

Jugend ruft deshalb zur Sammlung für das deutsche Jugendherbergsmerk am 16. und 17. Mai auf.

Als Auftakt zu diesem Reichs- und Opfertag wurden am Dienstag im Landesverband Rhein-Main-Lahn des Reichsverbandes für DJV 5 neue Jugendherbergen eröffnet und zwar in Kempten, Dahn, Kedarsteinach, Sölich und Wiesbaden.

Eröffnungsfest.

In dem stolzen Bau der Wiesbadener Jugendherberge in der Händelstraße 17, einem früheren Sanatorium, das jedoch völlig umgebaut und zweckmäßig eingerichtet wurde, fand am Dienstagmittag eine feierliche Feier statt, bei der Vertreter der Partei und der Behörden zugegen waren. Gebietsführer im Stabe der DJV, Geheiter, der Landesverbandsleiter Main-Rhein-Lahn im Reichsverband für DJV, ließ die Gäste herzlich willkommen. Nach besamatorischen und gelungnen Vorträgen von Jungvoll und Bohl dankte der Vertreter der Lehrerschaft, Bauer, dem DJV für die Schaffung dieser ideal gelegenen Unterkunftstätte und erklärte, daß Lehrerschaft und Schüler weiter mitarbeiten werden am Aufbau des Jugendherbergswesens. Im Auftrag des Landesverbands überbrachte Landesbibliothekar Bernatz Grünke und die Versicherung weiterer Unterstützung für Gauleiter Sprenger sprach Gauleiter Heise, der die Bedeutung des



Die Jugendherbergs-Platette.

die am Reichs-Werbe- und Opfertag für die deutschen Jugendherbergen am 16. und 17. Mai verkauft wird, ist dem Jungvolksführer angehängt. Die hübsche Aufstecknadel ist aus Blech gehaut. (Weitbild - M.)

Jugendherbergswertes hervorhob. Jeder Tag beweise aufs neue, daß alles für die deutsche Jugend getan werde. Der Gauleiter werde alles unterstützen, was den Vormarsch der SA fördere. Er gab dem Wanders Ausbruch, daß in der neuen Jugendherberge immer der Geist Adolf Hitlers herrschen möge. Nach Dankworten an alle, die die das stolze Werk gefördert haben, vor allem an Oberbürgermeister Schulte, Stadtbaurat Spiller, Reg.-Baumeister Finckewald und die Vorstehen Jüngel und Birkenberger, erklärte Gebietsführer Geheiter die Wiesbadener Jugendherberge für eröffnet.

Nach einem kameradschaftlichen Beisammeln in den vorbildlich eingerichteten Tagessräumen der Kasse und Küche, besichtigten die Gäste die übrigen Räume des Hauses, das 300 Übernachtungsmöglichkeiten, Dusch- und Waschräume, Kochgelegenheiten usw. enthält, und von dessen Fenster man einen herrlichen Blick über die Taunuswälder hat. Hoffen wir, daß recht viele Wanderer in dieser schönen Jugendherberge Rast halten und sich dort wohlfühlen mögen.

Wiesbadener Vororte.

Bieblich.

Die Mai-Saison der NSG „Kraft durch Freude“ sorgte gestern abend in der gut besetzten Turnhalle des Turnvereins 1846 Bieblich für 180 Minuten Lachen, Humor, Fröhlichkeit. Das ausgeglichene Varietés-Programm, das heute abend nochmals im Paulinenschloß gegeben wird, machte seinen Namen alle Ehre, denn Werner Seidel, der lebenslustige schwabische Sänger, Luciano, der Meisterwitze auf der Mundharmonika, Fritzliche, der nuschelnde Hausnecht, L. Herion mit seinen klugen Händen, Maxion, J. Babel als Fortpflanzler, 2 Tacas, die schneidigen Akrobatinnen, Vortragskünstlerin Anneliese Gerth, und die beiden multifunktionalen Clowns Bob und Ezer sorgten für einen genussreichen „Jorgenbrechenden“ Abend, der zu einem vollen Erfolg für die Künstler und den Veranstalter wurde.

Generalversammlung der Milchabgabengesellschaft. Am Samstagabend fand im Gasthaus „Zum Löwen“ (Besitzer Christ) die Generalversammlung der Milchabgabengesellschaft Wiesbaden-Bieblich statt. Der Geschäftsführer Beder trug den Geschäftsbericht sowie die Bilanz vor. Es waren im ganzen 129 787 Liter Milch im Werte von 303 533 RM, von der Genossenschaft abgeben worden. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Der Vorbericht, den Bericht von 141 RM durch Abschreibung von Reservefonds zu decken, wurde angenommen. Die aus Vorstand und Aufsichtsrat auscheidenden Mitglieder Hr. Bohl, Hr. Gont sowie Martin Bredendach und Hr. Martin wurden einstimmig wiedergewählt. Zur Besprechung stand die Bezahlung der Milch nach dem Fettgehalt. Der zweite Vorsitzende der Milchabgabe Wiesbaden Roth erläuterte eingehend den Zweck dieser Maßnahme, nämlich durch Steigerung des Fettgehaltes der Milch die Einfuhr von Fetten aus dem Ausland einzusparen. Der bei der Berechnung als Durchschnittsgrundlage festgesetzte Durchschnittsfettgehalt von 3,2 % wurde unter Berücksichtigung der einheitlichen Verhältnisse als sehr hoch bezeichnet. Anschließend wurde in einer Verammlung der Ortsbauernschaft die Forderung zur Reichsbundlandsbau eingehend besprochen. Den Abschluß bildete ein Lichtbildvortrag.

Vom dem Vereinsleben. Die Jahreshauptversammlung des Gelangvereins „Eintracht“ im Saale des Restaurants „Schützenhof“ erreichte sich eines guten Besuges und wurde durch den Ehrenvorsitzenden, Gg. Hollingshaus, eröffnet. Vereinsführer Bode erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß das verfloßene Vereinsjahr ein an Arbeit, aber auch an Erfolgen reicher Abschluß war. Der Verein trat bei allen Veranstaltungen geschlossen auf, so u. a. am 1. Juni in Neuenkirchen bei G3 „Germania“, vom 19.-21. Juli beim Gefängnisfest in Wiesbaden. Den mit überflüssig abschließenden Kostenbericht erstattete Mitglied E. Schroeder, ihm wurde Entlastung er-

teilt. Der Inventarbericht des Sangesbruders Ernst befriedigte ebenfalls. Zu Ehrenmitgliedern wurde ernannt für 40jährige Mitgliedschaft die Sangesbrüder, Carl Rupp, Th. Rupp, P. Gellius, ferner für 30jährige Mitgliedschaft den Sänger E. H. Müller. Eine Ernennung für 20jährige Mitgliedschaft H. Rißler und W. Rengelstorff, für 10jährige aktive Sängertätigkeit erhielten die goldene Sängernadel die Sangesbrüder H. Knepper und W. Wewalter. Der bisherige Vereinsführer Bode wurde einstimmig wiedergewählt. Er bestimmte zu seinen Mitarbeitern die Herren H. Kaiser zu seinem Stellvertreter, Ed. Schroeder zum ersten Kassierer, Richard Alberti zum zweiten Kassierer, Leop. Kästli erster Schriftführer, Walter Biedert zweiter Schriftführer, G. Ernst und Karl Knettenbrech als Inventarverwalter. Die Versammlung schloß dann den Beschluß, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Die neuen Satzungen nach dem Inkrafttreten des Deutschen Sängerbundes wurden angenommen. Ferner wurden für diesen Sommer die Himmelfahrtswanderung, ein Familienabend mit Kinderfest, und ein Herbstkonzert mit Vorträgen von Schatz und Singschule festgelegt. Für den Besuch des Deutschen Sängerbundesfestes im nächsten Jahr in Breslau wurde eine Reisepartafasse angelegt. 40 Säger haben bereits ihre Beteiligung zugelangt.

Die Gibber Kerb. Je näher der Termin zum Gibber Heimattag, der Gibber Kerb, rückt, desto rühriger wird die Gibber Kerbgesellschaft, E. B. Das meiste Interesse richtet man jetzt auf die Ausgestaltung des Fest-Kerbezuges. Der Fest- und Bauausflug ist bereits wieder mit den altbewährten Kräften gebildet worden. Beide Ausschüsse werden in einer gemeinsamen Sitzung dieser Woche die Idee des Festzuges festlegen.

Sonnenberg.

Maßnahmen im Ostbau. Am Samstagabend fand im Gasthaus Minor eine Besprechung im Rahmen des neugegründeten Gartenausschusses statt, da durch die drohende Schädlingsepidemie für den Ostbau planmäßiger Handeln dringend erforderlich sei. Der Vereinsführer Ringel gab zunächst eine kurze Übersicht über die Entwicklung und die Ausgestaltung des vor kurzem gegründeten Vereins. Diplom-Ostbauinspektor Hopmann hielt einen aufklärenden Vortrag über die Raublöcherprüfung und die Sommerbehandlung der Ostbäume und über die neue Marktregelung. Der Bezirksaufwart für Ostbau Peter Götzel sprach über die Bedeutung des vermehrten Ostbaues im Rahmen der Erzeugungsleistung. Sehr ausführlich wurde die seit Freitag eingeführte neue Marktregelung besprochen, und der alles Ostbau durch die örtlichen Sammelstellen an die Bezirksstellen abzugeben werden muß. Auch die Kosten des Spritzens wurden eingehend besprochen. Das Interesse an den angegriffenen Fragen war sehr reg.

„Das letzte Paradies.“

Hans Schomburgk spricht im Ufa-Palast zu seinem letzten Afrika-Film.

Hans Schomburgk, der berühmte Afrikaforscher, ist uns in Wiesbaden längst kein Unbekannter mehr. Wiederholt hatten wir im Kurhaus Gelegenheit, uns an seinen lebendig gehaltenen, humorgewirzten und von Anfang bis zu Ende fesselnden Vorträgen zu erfreuen. Was ihnen einen besonderen Vorzug verleiht, ist der Umstand, daß der Redner kein „Agroleten“ auftritt, sondern Erlebtes schildert, und daß er trotz dem Reichtum an spannender Abenteuerien stets



Elefant greift an!

4 Meter vor der Kamera auf freier Wildbahn. (Aus Hans Schomburgks Afrika-Film „Das letzte Paradies“.)

lachlich und wissenschaftlich bleibt. Abgesehen davon, er kein Jäger zu sein, und seine Vorträge verfolgen den Zweck, die kostbare Tierwelt Afrikas dem Schicksal der Menschen zu empfehlen. Es gibt ja nun schon einige derartige Schaubühnen wie den Krüger-Nationalpark oder den Drakensberg-Nationalpark, aber Schomburgk möchte diese Bezirke noch ausgedehnt wissen. Er betonte ausdrücklich, daß er bei seiner neuesten Expedition nicht mit Waffen ausgerüstet, sondern lediglich von Kameramann begleitet gewesen sei. Wie haben, so erklärte er im Gegensatz zu den verfolgten, gestellten Afrika-Filmen die Tiere nicht gehetzt, sondern sie durch unsere Ausdauer derart gelangweilt, daß sie sich photographieren ließen. In die Dildhäuser wie an die Giraffen und die Antilopen haben wir uns in gläubiger Hitze herangepörscht. Nur die Löwen enttauchten uns, weil sie nicht eitel waren. Immerhin gelang es, 28 dieser königlichen Tiere auf unblutige Weise „zur Strecke“ zu bringen. Im Film erleben wir die ganze Fahrt, die zur See von Hamburg aus begann. Außer der himmlischen See wechselten wir solchen nun zauberhaften Mondnächten. Im Durdurch wurde der Dampf der Bormannlinie verlassen, und nun ging es mit Doppelwagen querüber. Die meisten Menschen machen sich eine ganz falsche Vorstellung von dem „dunklen“ Erdteil, der in Wahrheit einen gemäßigten Aufschwung nimmt und Kleinfabrik modernster Art besitzt. Und doch ist das alte Afrika keine Gage, es lebt noch heute mit seinen weitabgelegenen Dörfern, seinen Tönen religiöser Art und seinen melancholischen Liedern der Eingeborenen. Wo die europäische Kultur vordringend ist in das „letzte Paradies“, wie der Film sich nennt, da äußert sie sich in primitiven Barbierhäusern mit der Glasfische anstatt des Kaffees messers. Bieleicht den interessantesten Teil des Filmes bedeutete die gefährliche Sammelreise mit den jagdhaften Menschen im Bangweulusee, die weiche Fäße bekommen haben und sich auf festem Boden kaum fortbewegen können. Allerlei Interessantes erfahren wir über die Schlafkrankheit und die berüchtigte Tse-tsefliege. Von hohem kulturgeschichtlichem Interesse waren die berühmten Fußstapenzeichnungen, die merkwürdig an gewisse Bilder der nordischen Eiszelt erinnern. Aber das Schöne blieben doch die Aufnahmen aus Steppen und Urwald. Selten hat man so schöne Bilder von Giraffen, Antilopen, Schakalen, Hühnern und Meerkatzen aller Art aus nächster Nähe gesehen. Das größte Erlebnis Afrikas aber bleibt, wie der Redner meinte, der Elefant, der einzeln und in Rudeln gezeigt wurde. Vortrag und Film fanden den ungeteilten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. dt.



Warnung vor einem Betrüger.

— Frankfurt a. M., 12. Mai. In den letzten Wochen ist hier ein Betrüger aufgetreten, der Bestellungen auf Radioapparate entgegennahm. Er legte dabei Bestellzettel mit den Firmenanschriften „Radiohaus Vodes, Inh. K. Vodes, Hof a. S., Königstraße 2“ und „Eligas“ vor und übergab den Bestellern entsprechende Durchschriften. Dadurch, daß er sich auf die Reichs-Kundfunkkommission berief und besonders günstige Zahlungsbedingungen vortrug, erreichte er Anzahlungen in verschiedener Höhe. Die Bestellungen sind erst zurückgefordert. Der Täter ist ein gewisser Clemens Lauer, geb. am 21. 2. 1900 zu Freigenhofen. Er hat auch verschiedene Radiobänder, bei denen er als Vertreter beschäftigt wurde, empfindlich geschädigt und wird wegen Rückfallbetruges gesucht.

Konfetti

Ein humorvoller Film voll lustiger Einfälle und ein Wirbel fröhlicher Ereignisse u. toller Überraschungen.

HANS MOSER
RICHARD ROMANOWSKY
LEO SLEZAK
und die reizende
FRIEDL CZEPA

Das ist ein Film, der die Herzen leicht macht

Musik: Robert Stolz
Morgen Premiere!

THALIA

Am 20. Mai 1936, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden-Dohheim belegene Wohnhaus Friedrichstraße 18, sowie Ader, links neben dem Eichenen Turmpfad, am Gasweile veräußert. Eigentümer Friedrich Häger, Haupt Häger, Karoline Häger, Kinder des Fuhrmanns August Häger in Wiesbaden-Dohheim. K301
Wiesbaden, Amtsgericht Ga.

Greta Garbo
Anna Karenina

ab Freitag, 15. Mai Capitol-Theater

Verteigerung.
Freitag, den 15. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, verteilte ich zufolge Auftrags in meinem Solale Leunusstraße 55 Telefon 28459
Freimöbel gegen Barzahlung: Kommoden, Waldstühle, Tische, Flurgarderoben, Kuchenschrank, 11. Tisch-Schreibtisch, Instrumente, Schränkchen, Attentischchen, Schreibtische, Stühle, Sekretär, Betten, Deckbetten, Sofa, Eichen-Linoleum, Mahagoni-Linoleum mit Sofa, 2 Sofas und 2 Stühlen, Glas- u. Delbildet, Spiegel, Lampen, Glasbild mit Radstein, Zintbadewanne, Kinderbadewanne, ein Flachsen, Kleiderkasten, Kleiderkasten, Nähmaschine, Fahrrad, 2 Räder f. Fahrrad, 2 Rad, Dandlaren, Holzwagen, Kisten und ein. Schränke, Urstücke, Eisdränke, Sessel, 11. Eismaschine (3 Liter), Grammophon, Schallplatten, gute Geige, Theaterglas, Tranchier- und Kuchenbedeckung mit Silberzinn, Silber, 18 Hände Simplicissimus, Staubsauger, Säule, Schachspiel, Kessle, Schmelzwage, Heilige heinrichs Wand, bräunlich Leinwand (3x4 Mtr.), Kaffeeschalen, Plastikschalen, Regulatoren, große Koffer, Hausbeständen und anderes mehr.
Benötigt am Donnerstag.
Wilhelm Klauver, Inzeln, Verteiliger u. Schärer. Nehmen von Verteilungen aus Wohn. eins. Möbelstück, Hausbestände u. Gebrauchsgüter, all. Art. Kleider, Wäsche, Aufstellflächen, Leinwand usw.

Möbiliar-Verteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts verteilte ich zufolge Auftrags am Freitag, den 15. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

Webergasse 8, 2. Etage

folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:

Schönes mod. Herrenzimmer, Eiche mit Auhd.: Bibliotheksschrank (2,20 m), Dipl.-Schreibtisch, Schreibtisch mit Leder, rund, Tisch, 2 Stühle und Sesselstuhl.
mod. dunkles Eichen-Esszimmer: Büfett m. Sitz-Kuffen, Kredenz, Ausstattisch und 3 Stühle mit Leder.
tutes schwarzes Pianino von Sargole, Futonart, Phonole mit Notenrollen, Notenständer, ein. Geschloß, Klaviers u. Sadenstiel m. Hobelin, Couché und zwei Klübbel mit Seidenbambal, Couché mit nd. Stoffbesug, Empire-Bitrine (Mahag. mit Bronze), gr. Goldspiegel mit Trumeau, Eichen-Kantisch, Teekasten, Eichen-Flurgarderobe, ein. rund. Tisch m. Wärm. Platte, kleine Bronze-Kücher, Pluralterne, gute Delgemälde, dar. Prof. Kiedrich, A. Huh usw., die. Bilder, Aufstell- und Gebrauchsgüter, ein. Wäddenbett, Tisch und Kuchentisch, Kleiderschrank usw. freimüßig meistbietend gegen Barzahlung. Verteilung am Vert.-Tage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich
beid. öffentl. beauftr. Verteiliger und Schärer
Wiesbaden, Schwabacher Str. 23, Tel. 22941.
Bestelltes Unternehmen am hiesigen Platz.

Am 20. Mai 1936, vormittags 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden-Bierstadt, Hermannstraße 1, belegene Wohnhaus usw. auswärtsweise veräußert. Eigentümer Eberhard des Winesers Jakob Kreis, Maria, geborene Sternberger in Wiesbaden. K301
Wiesbaden, Amtsgericht Ga.

Jahrgang Fußball im Reichsbund für Leibesübungen

Sportfeld Frankfurt a. M.
Samstag, den 16. Mai, 18.15 Uhr:

Fußball-Kampf

Coertion Liverpool (1. engl. Profi-Klasse) gegen Deutsche National-Auswahlmannschaft
Vorher 17 Uhr: Junioren-Spiel

Haus- und Grundbesitzer-Berein Wiesbaden e. V.
Am Donnerstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr findet in der großen Saale der Wiesbadener Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22, unter

diesjähr. Jahreshauptversammlung

statt, worauf ich die Mitglieder nochmals besonders hinweise. Einladung und Tagesordnung ist in Nr. 9 unserer Bereinsszeitung vom 1. d. M. veröffentlicht.
Neben den bereits genannten Rednern wird Va. Steiner von der D.M. in einem Vortrag zu verschiedenen Fragen der Grundbesitzwirtschaft Stellung nehmen.
Der Vereinsleiter: Wilhelm Jaeger.

KURHAUS

Donnerstag, den 14. Mai, 20 Uhr im kleinen Saal:

Lichtbilder-Vortrag **Dr. Gustav Wichern, Bielefeld**

Die Wunder der unsichtbaren Lichtstrahlen Infrarot - Ultraviolett

Eintrittspreise: Num. Platz 1.00, Lichtsaal Platz 1.-, Kur- u. Saalplatzbesucher - 75

Zur Umtausch-Aktion alter Radiogeräte

übernehmen wir **kostenlos** die notwendigen Formalitäten!

Der **Lumophon-„Gloria“** kann noch **58.62 RM.** wert sein. Auskunft erteilt:

Rundfunkhaus M. Kohle

Webergasse 22 Spezialgeschäft für Radiotechnik Tel. 20012



mainz
16.-24. Mai
Rheinische Weinlewoche
Stadthalle u. Adolf-Hitler-Platz

LUNA-TON-THEATER
SCHWABACHER-STR. 57

Heute Mittwoch letzter Spieltag!
Jenny Jugo in
„Mädchenjahre einer Königin“

Ab Donnerstag! Claudette Colbert in deutsch. Sprache
„Es geschah in einer Nacht“
Ein verlobtes Abenteuer zwischen Nacht und Morgen.

Rasenmäher
in großer Auswahl, preiswert
L. D. JUNG
Mauritiusplatz

CAPITOL

Nur noch **Mittwoch** und **Donnerstag!**

... Das gibt's nur einmal, Das kommt nicht wieder, Denn jeder Frühling Hat nur einen Mai ...

Neu-Aufführung!
Lilian Harvey
Willy Fritsch
in dem unvergesslichen Film der Ufa:
„Der Kongreß tanzt“

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE
WO 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ UHR 50. 3⁰⁰ UHR

Das glanzvolle Zeitgemälde aus dem Leben des sächsischen Königs „**Rex Augustus**“



August der Starke

Der galante König

Ein **PAUL-WEGENER-FILM** mit
Michael Bohnen • Lil Dagover
Marie-Luise Claudius

Michael Bohnen August der Starke
Lil Dagover Gräfin Königsmark

Auf der Bühne:
Der Mundharmonika-König
Francis Dorny
Eine vorzügliche Darbietung

Morgen große Erstaufführung
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr!

Heute letztmals: Lucie Englisch in „Der ahnungslose Engel“

ERFOLG DURCH

GESCHMACKVOLLE DRUCKSACHEN

Sie dürfen nur gute Drucksachen verwenden, wenn Sie mit geringen Unkosten eindringlich werben wollen! Wir garantieren Ihnen werbekräftige Aufmachung Ihrer Aufträge.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das **Wiesbadener Tagblatt**

ab Sonntag, den 1936

Der Bezugspreis beträgt **94 Pf.** für 14 Tage frei Haus. Die erschienenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Vdh. _____ Stock
Nr. _____ Mib. _____
Hth. _____

Hessen-nassauische Pferde auf der Reichsnährstands-Ausstellung.

Der Landesverband der Pferdezüchter in Hessen-Kassel wird die diesjährige große Ausstellung des Reichsnährstandes in Frankfurt a. M. mit einer größeren Sammlung Zuchtstutten betreiben. Für die kommende Frankfurter Großschau sind auf Grund der letzten Vorwahl ermöglicht:

11 Kaltblutpferde und 9 Warmblutpferde

angemeldet worden. Die Züchter werden alles daransehen, die für Frankfurt vorgelegenen Pferde in bester Verfassung herauszubringen.

Die Frankfurter Schau wird überaus stark mit Pferden besetzt sein. Die hessen-nassauischen Kaltblutpferde werden in der Gruppe 11 (alle übrigen Zuchtgebiete) mit den Zuchtstutten aus Baden und Württemberg in Wettbewerb treten. Einen überhöhten Stand werden die hessischen Warmblutpferde haben, da sie mit großen und durchweg aus viel älteren deutschen Warmblutzuchtgebieten den Wettbewerb aufnehmen müssen und zwar mit Brandenburg, Westfalen, Württemberg, Pfalz und Baden.

Nachstehend folgt die Zusammenstellung der für die Frankfurter Schau vorgesehenen Zuchtstutten:

Gruppe A: Kaltblut

Hengstklasse: Hengst „Haut“ von Wrangel; Besitzer: Weihenstephaner D. Lehmann, Arnheim/Kreis Alsfeld. Ältere Stutenklasse: Stute „Höhe“ mit Fohlen; Besitzer: H. Hill, Alsbach bei Limburg. Stute „Apium“; Besitzer: A. Staehly, Hof Dienthal bei St. Goarshausen. Stute „Oela“; Besitzer: R. Sprengel III, Reichelsheim i. W. Stute „Palina“ mit Fohlen; Besitzer: A. Dettweiler, Wintersheim/Krh. Stute „Juno“; Besitzer: W. Weffert, Wambach bei Bad Schwalbach/Krh.

Jährige Stuten: Stute „Weier“ v. Brutus; Besitzer: J. Coburn, Riedel/Kreis Oberhessen. Stute „Garbe“ v. Armin; Besitzer: A. Staehly, Hof Dienthal bei St. Goarshausen.

Jährige Stuten: Stute „Kreimild“ v. Burggraf; Besitzer: D. Dettweiler, Laubenheim/Krh. Stute „Irene“ v. Zeus; Besitzer: A. Dettweiler, Wintersheim/Krh. Stute „Guth“ v. Casar; Besitzer: R. Lorberg, Wilsdorf/Oberhessen.

Gruppe B: Warmblut

Hengstklasse: Hengst „General“ v. Rheinfels; Besitzer: Weihenstephaner D. Lehmann, Arnheim/Kreis Alsfeld.

Klasse 50 (ältere Stuten, mittelschwer): Stute „Nation“ v. Zepelin; Besitzer: G. Dratz, Griedel/Oberhessen.

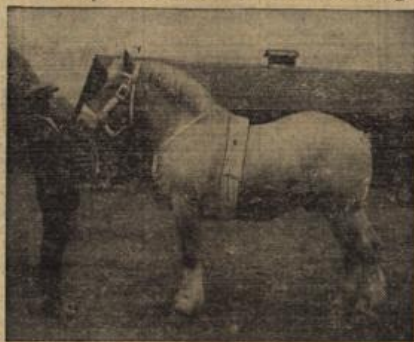
Klasse 61 (ältere Stuten, schwer): Stute „Palina“ mit Fohlen; Besitzer: G. Heil, Hohlheim/Kreis Dieburg. Stute „Wilma“ mit Fohlen; Besitzer: G. Weber, Oberhörgern/Oberhessen.

Klasse 62 (jährige Stuten, schwer): Stute „Legende“ v. Starnard; Besitzer: A. Flemming Rwe, Büdingen. Stute „Guth“ v. Willibang; Besitzer: G. Kradel, Elsbach/Odenwald.

Klasse 63 (jährige Stuten, mittelschwer): Stute „Linde“ v. Starnard; Besitzer: A. Flemming Rwe, Büdingen.

Klasse 64 (jährige Stuten, leicht): Stute „Reanda“ v. Apollo; Besitzer: R. Beder, Kuchenheim, Kreis Gießen. Stute „Maja“ v. Apollo; Besitzer: A. Küller, Bellersheim, Kreis Gießen.

Von der Gruppe der angemeldeten Kaltblutpferde wird eine große Zuchtsammlung zusammengestellt werden und eine



Ein mit dem 1. Preis ausgezeichnetes hessisches Kaltblutpferd. W. Landesbauernschaft, Aufnahme: Weiffenberger.

genannte kleine Zuchtsammlung, welche aus 3 oder 4jährigen Stuten zu bestehen hat. Auch die Gruppe der hessischen Warmblutpferde stellt eine große Sammlung und eine kleine Sammlung, der ebenfalls 4 Tiere der 3- bis 4jährigen Klasse angehören müssen.

Da an allen Ausstellungstagen der großen Frankfurter Schau die verschiedensten Pferdewettbewerbe stattfinden, werden dieselben aus dem hessischen Westen mitbestritten sein und zwar mit Einpännern, Zweipännern und evtl. auch mit einem Viererzug. An der großen Dauerwettbewerbsparade für Kaltblutpferde über 60 Kilometer werden voraussichtlich 4 Gespanne und an denselben Tagen für Warmblutpferde 2 Gespanne teilnehmen. Hoffen wir, daß der hessische Pferdebesitzer bei der Reichsnährstandsschau Frankfurt a. M. ein ehrenvolles Abschneiden zuteil wird.

Die ländlichen Reitervereine unterziehen dem Reichsnährstand.

Berlin, 11. Mai. Um in der Öffentlichkeit entstandenen Mißverständnissen entgegenzutreten, gibt der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft folgendes bekannt:

Die ländlichen Reitervereine dienen neben der Förderung der Reiterei und dem Fahren in erster Linie der ländlichen Pferdehaltung und unterstehen daher ausschließlich dem Reichsnährstand. Die reitliche Ausbildung und die Fahrer-ausbildung innerhalb der ländlichen Reitervereine erfolgen nach denjenigen Richtlinien, die der Reichsbauernführer im Einvernehmen mit den für diese Fragen vom Führer und Reichsanwalt beauftragten Generalinspektoren u. a. Obergruppenführer Lehmann erläßt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Abteien i. T. 12. Mai. Am vergangenen Samstag besuchten die Gefolgshäfen der beiden Bonaweser Lederfabriken mit über 200 Werksangehörigen Idstein und nahmen, ebenso wie etwa 100 Schmertkrigsbeschädigte aus dem Kreis Dornheim, die am Sonntag eintrafen, Quartier in den schön geschmückten Räumen des Hotels „Lamm“, wo sie von Bürgermeister Richter und Kreisamtsleiter und Obmann der NSKK, Stremmel, Idstein, aufs herzlichste begrüßt wurden. Bei guter Bewirtung und Unterhaltung, sowie einem Rundgang mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Idsteins verlebten die Gäste frohe Stunden. — Bei der großen Taunus-Geländefahrt der Motorgruppe Hessen des NSKK nahmen vom hiesigen NSKK-Sturm die Motorradfahrer Paul Hege, Idstein und Arnold Anoll-Walldach teil. Beide konnten in Wertungsgruppe III die goldene Platte erringen. — Im Galshaus „Zur Traube“ ließ ein hiesiger Schmertkrigsverwundeter mit seinem Motorrad mit einem Lehrling zusammenstoßen. Mit erheblichen Kopf- und Beinverletzungen wurde er ins Krankenhaus verbracht, während der Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Bad Schwalbach, 12. Mai. Gerichtsschreiber Dr. Alfons Koll in Bad Schwalbach ist ab 1. Juni 1936 zum Amtsgerichtsrat in Speyer ernannt worden.

Mainz und Rheinhessen.

Feuer in einem Mainzer Kinderheim.

Mainz, 12. Mai. Dienstagnachts brach in der Säuglingsstube des Städtischen Kinderheims im ehemaligen Garnisonlazarett in der Rheinstraße aus bisher ungeläster Ursache Feuer aus. Die Feuerwehre war sofort mit drei Löschzügen zur Stelle und konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Die Säuglinge und das Personal konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der entstandene Sachschaden ist beträchtlich, da das Heim vollständig ausgebrannt ist.

Rhein und Mosel.

Bei Robungsarbeiten verunglückt.

Boppard a. Rh., 12. Mai. Bei den Robungsarbeiten im Camper Gemeindefeld wurde ein Arbeiter von einer Weibkappe so schwer am Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde in ein Koblenzer Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

Dillkreis und Siegerland.

Schredensfahrt im brennenden Auto.

Siegen, 12. Mai. In der Nähe von Erndtebrunn wurde an einer unübersichtlichen Bahnüberführung der

Bahnstrecke Kreuztal—Marburg ein mit 3 Personen besetzter Kraftwagen von einem Güterzug erfasst. Der Benzinbehälter fing sofort Feuer, so daß er lichtlos brannte. Der brennende Wagen wurde durch die Lokomotive etwa 100 Meter weitergeschoben, zunächst bis zur hohen Böschung des Ederflusses, dann über die breite Eisenbahnbrücke in gährender Höhe über den Ederfluß und schließlich zur Seite ab. Die Wageninsassen erlebten schreckliche Augenblicke. Der Autoführer wurde infolge des starken Stoßes bei dem Ausschlagen des Juges durch die aufspringende Tür aus dem Wagen geschleudert, konnte sich am Ende des Eisenbahngeländers festhalten und so vor dem Absturz in die Eder retten. Die übrigen Insassen blieben in dem brennenden Wagen, bis dieser und der aufsteigende Zug zum Halten kamen. Durch das schnelle Zugreifen und die tatkräftige Hilfe des Zugpersonals wurden die vier Personen aus dem brennenden Fahrzeug gerettet. Alle Insassen des Kraftwagens hatten Verletzungen erlitten und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Die größte Kerzenfabrik Hollands eingekerkert.

Amsterdam, 12. Mai. Die Kerzenfabrik in Gouda wurde von einem Großfeuer eingekerkert. Gegen 22 Uhr brach, anscheinend durch Selbstentzündung, in dem Lager ein Brand aus, der sehr rasch so großen Umfang annahm, daß die Feuerwehren aus Rotterdam, Haas, Schiedam, und anderen benachbarten Städten zu Hilfe eilen mußten. Zunächst standen die Wehren dem Feuer völlig machtlos gegenüber, weil es an Wasser fehlte und weil die fortwährenden Explosionen der eingelagerten Kerzen die Annäherung sehr erschwerten. Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer Herr zu werden. Der größte Teil des etwa 4,5 Hektar großen Fabrikgeländes ist vernichtet. Allein das Benzinlager konnte gerettet werden, jedoch ein noch größeres Unheil verhütet werden konnte. Der Schaden wird auf etwa 300 000 Gulden geschätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung einstellen mußte, wodurch etwa 500 Arbeiter betrogen werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Gouda ist das ein neuer schwerer Schlag für die Stadt. Die Fabrik gehörte zu den größten Betrieben der Gegend und ihrer Art in Holland.

Vollstreckung eines Todesurteils in Koblenz. Am Dienstag ist in Koblenz, der am 3. Februar 1909 geborene Arthur Eibert aus Bad Kreuznach hingerichtet worden. Selbst hatte am 4. Juli 1932 die Ehefrau Elise Brandenburg in ihrer Wohnung in Bad Kreuznach ermordet und aus der Wohnung Kleidungsstücke und Wertgegenstände geraubt.



Luftschutz

Drisgruppe Wiesbaden.

Abteilung Schulung. Um den Teilnehmern der bereits beendigten Lehrgänge für Luftschutzwart Gelegenheit zu geben, sich den neuesten Luftschutzfilm „Wolf in Ge-fahr“ anzusehen, veranstaltete die Drisgruppe am Donnerstag, 14. Mai, 20 Uhr den ersten diesbezüglichen Fortbildungabend im Luftschutzhause Zimmer 25. Insbesondere ist dies für diejenigen Teilnehmer der Kurse 25-48, die den Filmabend sowie nachgehoben haben, eine günstige Gelegenheit, ihren Lehrgang abzuschließen.

Das Präsidium des RPK hat mit diesem Film ein interessantes Anschauungsmittel geschaffen, das dem Luftschutzamtsträger Gelegenheit gibt, seine Kenntnisse zu erneuern und zu vertiefen. Dabei wird auf diesen Abend besonders hingewiesen.

Mit dem Auto verbrecherisch in den Tod.

Ehemann ertränkt sich und die Ehefrau im Kopenhagener Hafen.

Kopenhagen, 13. Mai. (Zanmeldung.) Im Kopenhagener Hafengebiet ereignete sich am Dienstagabend ein aufregender Vorfall. Fußgänger beobachteten eine mit großer Geschwindigkeit fahrende Kraftdrosche, aus der plötzlich eine Frau drangen. Plötzlich änderte der Wagen den Kurs und tauchte über ein Bollwerk in das Hafenbecken. Die außer dem Führer in der Drosche befindliche Frau versuchte unter händigen Hilferufen, eine Scheibe des Wagenfensters einzuschlagen. Ehe ihr das jedoch gelang, verlangt der Wagen. In der Kraftdrosche, die nach einiger Zeit geborgen werden konnte, fand man nur die Leiche des Fahrers. Die Leiche der Frau konnte erst später im Hafenbecken gefunden werden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um ein Ehepaar handelte, das seit einiger Zeit getrennt von einander gelebt hatte. Der Mann, der sehr eifersüchtig gewesen sein soll, hatte bereits zweimal Selbstmordversuche unternommen und wiederholt Drohungen gegenüber seiner Frau geäußert.

Ein zweites englisches Kabel beschädigt.

London, 13. Mai. Innerhalb von 48 Stunden ist, wie das britische Kabinministerium mitteilt, ein zweites Telephonkabel zwischen Großbritannien und dem europäischen Kontinent schwer beschädigt worden. Dieses Kabel verbindet wahrscheinlich das Inselreich mit Frankreich, der Schweiz und Südeuropa, und die Öffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Instandsetzungsarbeiten Verzögerungen bei Gespächchen und Telegrammen eintreten werden. Es sei damit zu rechnen, daß die Instandsetzungsarbeiten hinausgezögert werden müssen, weil eines der beiden Kabelschiffe der britischen Postbehörde gegenüber überholt wird. Das andere Kabelschiff ist mit dem zwischen Großbritannien und Belgien liegenden Kabel beschäftigt, das am Montag völlig den Dienst verlegte. Man nimmt an, daß in beiden Fällen die Beschädigungen auf das Ankeren von Schiffen zurückzuführen sind.

14 Fischer in Nordschweden ertrunken.

Stockholm, 12. Mai. 14 Fischer im Alter von 25 bis 30 Jahren, die von ihrer Arbeit zurückkehrten, ertranken am frühen Morgen des Dienstags in einem See in Nordschweden. Als das mit 23 Holzarbeitern besetzte Fischer-schiff vom Ufer abließ, lenierte es. Vermutlich ist das Unglück auf das Vorhandensein harter Treibbasses zurückzuführen. Nur neun Insassen konnten sich retten.

38 Tote in Hamamatsu.

Totio, 13. Mai. (Zanbericht.) Die Zahl der Todesopfer unter den nach dem Genzui von vergifteten Kuchen erkrankten Personen in Hamamatsu ist auf 38 gestiegen. Man befürchtet ein weiteres Ansteigen der Zahl der Opfer. Die Unternehmung hat noch keine Aufklärung ergeben. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt.

Kraftwagenunfall in Ostpreußen. In der Nähe von Trauenburg verunglückte ein Kraftwagen, in dem sich drei Franziskanerpaare aus Marienburg befanden, die auf dem Wege zu einer Konferenz beim Bischof von Ermland waren. Der Marienburger Kraftwagen stieß mit einem anderen Kraftwagen zusammen, als dieser einen Volkstrafwagen überholte. Der Marienburger Wagen wurde nahezu zertrümmert. Vater Bonaventura wurde am Kopf schwer verletzt, ebenso Vater Kunibert, der außerdem einen Oberarmbruch erlitt. Der Vater-Visitor Heribert Holzapfel aus Münden brach beide Handgelenke und erlitt außerdem einen Oberarmbruch und Beckenbruch. Er wurde nach Trauenburg in die Orthopädische Klinik gebracht, während die beiden anderen Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Elbing eingeliefert wurden.

Einen Hai mit der Hand gefangen. Auf der Insel Korischula in Dalmatien hat ein Fischer einen Hai nach erbittertem Kampf mit den bloßen Händen gefangen und ans Land gezogen. Der 200 Meter lange Fisch hatte sich in eine feste Bucht verirrt, in der ihn der Fischer bemerkte. Er holte einen Dreisack, mit dem er ihn aufspießte und ans Land zu ziehen versuchte. Der Hai riß sich aber los, worauf der Fischer ins Wasser sprang und ihn von ruderlosen zu fassen versuchte. Nach langem Kampf gelang es dem Fischer schließlich, den Hai mit dem Hand zu fassen, wo er ihn mit einem Knüttel erschlug. Im Leib des Hais befanden sich 47 Fische. Der mutige Fischer erhielt eine Belohnung vom Staate.

Stellen-Angebote
Wohlfühler Personal
Bauhilfen, Personal

Lehrmädchen
für Manufaktur-
waren lof, gel.
Ans. u. H. 556
an Taubl.-Berl.
Serringsen

Damen
leicht, Verb.
Tatig, oeg. feil.
Bes. u. Krop.
gef. Ant. 1. 3.
wifz. Fron be-
arbeitet. Frei-
heiten 14. 5. 36.
9-1 und 3-7
Dort Eintrun.
Martinsberg.

Bewerblüches Personal
Arbeits-
verlei. Möller-
u. Gienwollen.
Heilt bald ein.
Reife, Gebra-
ucht, bei freier
Station an
Salon Ebnor,
Beyard u. An-
dreas, Geislich
an Plak.
Sauberes chl.
Mädchen
1. Mithensität
lofort gefucht,
Ans. u. H. 690
an Taubl.-Berl.

houspersonal
Röchin
perf. mit ertren
Empfehlungen,
für Dauerstell.
in Killehaus,
neucht. Ans.
u. H. 691 2. 36

Alleinmädchen
welch fuchen 1.
u. im Hauschl.
selbständig in
lofort gefucht,
H. Müllerstr.
Grabenstr. 12.
Tuch, Allein-
mädch. d. feilb.
lofort kann 1.
u. od. 15. Juni
gel. Kaufmann,
Schnurstr. 11.

Alleinmädchen
i. H. neuch Haus-
lofort gefucht,
Preisunterst. 29.1
Selbständiges
Mädchen
lofort gefucht,
Bückeri Boh,
Rahnhofstr. 11.
Solort gefucht
Mädchen
für Küche und
Haus.
Hotel-Rettau,
Wader,
Grienergasse.

Küchenmädchen
lofort gefucht,
Tarlifohn.
Hotel Adler
Sabhan.
Stude für
Geld-Geb.
fleische erliche
unabhängige
Ingeftau.
Ans. u. H. 690
an Taubl.-Berl.
Ordnentliches
Mädchen
m. alle Haus-
arbeiten (außer
Kochen) verricht.
mü. 1. 7. Tag
gel. Gebraucht.
Küche 3. 36
Gewissenhafte,
in Küche und
Hausarbeit erf.
Mädchen
für 1/2 Tag gel.
Schendendor,
Küche 3. 2. 7.

Hauspersonal
finden Sie bestimmt
durch eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt

Suchen Sie eine Wohnung?
Dann
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
G. m. b. H.
Hauptbüro: Taunusstraße 9.
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 694 46 u. 238 80.

Vermietungen
1 Zimmer
Lansgasse 9
2-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

2 Zimmer
Lansgasse 9
2-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

3 Zimmer
Lansgasse 9
3-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

4 Zimmer
Lansgasse 9
4-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

5 Zimmer
Lansgasse 9
5-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

6 Zimmer
Lansgasse 9
6-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

7 Zimmer
Lansgasse 9
7-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

8 Zimmer
Lansgasse 9
8-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

9 Zimmer
Lansgasse 9
9-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

10 Zimmer
Lansgasse 9
10-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

11 Zimmer
Lansgasse 9
11-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

12 Zimmer
Lansgasse 9
12-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

13 Zimmer
Lansgasse 9
13-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

14 Zimmer
Lansgasse 9
14-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

15 Zimmer
Lansgasse 9
15-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

16 Zimmer
Lansgasse 9
16-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

17 Zimmer
Lansgasse 9
17-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

18 Zimmer
Lansgasse 9
18-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

19 Zimmer
Lansgasse 9
19-Zim.-Wohn.
Dinterb. 1. St.
am 1. 6. 36 su
verm. Angeb. u.
D. 692 an T.-B.

6 Zimmer
Rüdesheimer
Straße 12, 9.
6-Zim. einzim.
Bad, Et. beis.
1. 7. u. 2. Et.
Küche, 2. Et.
Garten, 2. Et.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

Laden
mit Wohnung
am 1. Juli 36
su verm. Rab.
Keroltr. 38. 1.

2 Geffel 25 RM.
anag. Tisch 3-4.
Möblierung, ca.
2 Mtr. hoch, als
Stuhl. 5-6.
su verm. Rab. im
Taubl.-Berl. 31. 2.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

**21. m. Kleider-
schrank 25 RM.**
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.
mit 21. m. Kleider-
schrank 25 RM.

Berfertepich
(Vorarbeiten) 3,15x4,90 Meter.
Reierbrücke
lofort preiswert zu verkaufen.
Deinlein, Rheinstraße 22, 2.
Krausen 2-7 Uhr.

Ich bin Iguenflo!
Denke Dir, belagabel-
bares Schloßzimmer hat
tatsächlich
nur RM. 420.—
gefolet! Sie zeige mirs
lofort an weik.
Ich empfehle Dir, mache
Du ein Gang durch
Rauers Möbel-Ausstellung
in vier Etagen. Sie sieht
mit zu den Iguenflo und
u. s. o. und Du findest
dort in allen Preislagen:
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Büchzimmer, Küchen, Ein-
zel- u. Postermöbel, Betten
Matratzen, Deckbetten usw.

Möbel-Auto!
Gadre Gred.
Frankfurt, Balle
Reinsin, Berlin
Ecke Gei-
Krausen.
Albert Weimer,
Telephon 22014

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

Schreibstube
empfehl. im
Anfertigung all-
Gebrauchsmö-
Arbeiten, mit u.
Billa.
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-
L. Rinte, Eng-

**Verloren
Gefunden**
Kamarienanz,
entlof. Frank.
Mittelstr. 4.

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

**Gefühlige
Empfehlungen**
Gill! Gill!
Möbel-Auto!

Sport und Spiel.

Kampf der Wagen und Motorräder.

Röln Stadtwaldrennen auch für Sport- und Rennwagen.

Zum dritten Male veranstaltet der Deutsche Automobil-Klub am kommenden Sonntag im Stadtwald Köln-Lindenthal das nationale „Stadtwaldrennen“, das im vorigen Jahre durch den Start der gesamten deutschen Fabrik-Mannschaften schon zu einem der größten Ereignisse des westdeutschen Motorsports wurde. Erfolgreichste hat sich der DDAK, namentlich entfallen, in Köln auch Renn- und Sportwagen zuzulassen, so daß damit diese Veranstaltung in ihrer Bedeutung für den deutschen Motorsport noch weit größer aufgezogen wird. Bereits heute ist in allen Fahrerkreisen großes Interesse für dieses Rennen festzustellen, besonders auch in privaten Sportkreisen, da mit diesem Rennen der Auftakt gegeben wird für die vielen Sportwagen-Veranstaltungen des Jahres, die der DDAK, zu veranstalten gedenkt. Die Köln Stadtwaldrennstrecke hat eine Länge von 2,6 km, ist also die kürzeste Rundstrecke Deutschlands. Aber gerade darin besteht ihr Reiz. Wenn man überlegt, daß Hans Coenraets, der Sieger des Vorjahres, hier einen Durchschnitt von 122 Sctdm. erreichte, so ist damit schon die Gewähr gegeben, daß auf dieser Rennstrecke buchstäblich in jeder Sekunde „etwas los“ ist.

Insgesamt werden 13 Rennen ausgetragen und zwar drei Rennen der Motorradrennwagenfahrer in den Soloklassen bis 250, bis 350 und bis 500 ccm, fünf Lizenzfahrerrennen in den Klassen bis 250, bis 350, bis 500 ccm und Seitenwagen in den Klassen bis 600 und bis 1000 ccm. Dann kommen die Sportwagen in drei Klassen (bis 1100, bis 1500 und bis 2100 ccm), zum Schluß die Rennwagen bis 1100 und bis 1500 ccm. Rennen stattfinden am 14. Mai! Auskünfte und Ausschreibungen durch die DDAK-Sportabteilung Berlin und den Gau 4 (Niederrhein), Köln, Deutscher Ring 17.

3. Stagerat-Gedenkfahrt.

Der DDAK führt anlässlich des 20. Jahrestages der freigelegten Stagerat-Gedenkfahrt zum 3. Male eine Stagerat-Gedenkfahrt durch. Mittelpunkt der Fahrt ist Kiel, wo die Teilnehmer am 28. und 29. Mai eintriften werden. Den Fahrtteilnehmern ist Gelegenheit geboten, von Kiel aus der erst- großen Flottenparade auf Begleitbooten beizuwohnen. Am Abend des ersten Festtages (28. Mai) findet der große Zapfenstreich der Kriegsmarine in der Kieler Förde statt, während am folgenden Mittag die feierliche Entschlüsselung des Marine-Chiffrenalls in Laboe bei Kiel erfolgt. Abschließend finden die Preisverteilung für die Fahrtteilnehmer und eine Gedenkfahrt des NSDAP-Klubs statt.

Ausschreibungen sind bei den Gauen des Deutschen Automobil-Klubs erhältlich.

Fel. Horn für Paris gemeldet.

Internationale Tennismeisterschaften von Frankreich.

Als Generalprobe für die Wimbledon-Meisterschaften sind die Internationalen Tennis-Meisterschaften von Frankreich anzuweisen, die vom 18. Mai bis 2. Juni im Pariser Roland-Garros-Tennis-Stadion entschieden werden. Der Deutsche Tennis-Bund wird auch in diesem Jahre wieder eine offizielle Mannschaft entsenden, und zwar liegt die Vertretung der deutschen Herren in der Hauptstaffel bei unseren Davis-Pokal-Spielern G. v. Cramm, H. Hentel und Kaj Lund, die sich anschließend an den Davis-Pokal-Kampf mit Ungarn von Düsseldorf nach der „Lichtstadt“ an der Seine begeben. Die Wiesbadenerin Marieluise Horn wurde für die Frauen-Wettbewerb gemeldet, und der deutsche Mannschaftsführer Dr. Kleinbroth wird am Wettbewerb der Veteranen teilnehmen. Wenn unser Meister G. v. Cramm wieder seine beste Form erreicht, dann darf in Paris mit der Wiederholung der vorjährigen Schlussrunde v. Cramm/Petry gerechnet werden.

Als Einleitung zu den französischen Titelfämpfen wird vom 16. bis 18. Mai der Klubkampf zwischen den internationalen Klubs von Frankreich und Großbritannien ausgetragen. Petry, Kainz, Hughes und Wilde vertreten dabei die englischen, Bouffes, Debremau, Borotra und Marcel Bernard die französischen Farben.

Die zweite Davis-Pokal-Runde.

Deutschland gegen Ungarn angeführt.

Von den acht zur zweiten Davis-Pokal-Runde zählenden Begegnungen wurden bereits die Spiele zwischen Griechenland und Argentinien und Holland und Frankreich erledigt. Frankreich und Argentinien hatten mit je 4:1 B. und erreichte damit bereits die dritte Runde, die bis zum 9. Juni erledigt sein muß.

Die übrigen sechs Treffen werden in dieser Woche nach folgendem Spielplan ausgetragen:

Deutschland — Ungarn in Düsseldorf,
Irland — Schweden in Dublin,
Norwegen — Belgien in Oslo,
Österreich — Polen in Wien,
Jugoslawien — Tschechoslowakei in Prag,
Schweiz — Dänemark in Montreux.

Nach fünfjähriger Pause findet auf den herrlich gelegenen Plätzen des Düsseldorf-Rodius-Klubs wieder ein Davis-Pokal-Kampf statt. Im Jahre 1931 entbunden uns die Südatlantiker mit einem Glücke 5:0 vorzeitig aller Davis-Pokal-Sorgen, während diesmal wohl auch ein 5:0 unsere Gegner sind, sondern für uns. Mit G. v. Cramm, H. Hentel und Kaj Lund, die in Düsseldorf bereits das Training aufgenommen haben, sollen wir eine so starke Mannschaft ins Feld, daß den Magyarern, die sich durch Gabor (Gaborovits), Dallos (Dreigowski), Ferencz und Bano vertreten lassen, wirklich keine Gewinnchance bleibt. Es wäre schon eine kleine Überraschung, wenn die Gäste auch nur einen Punkt machen würden. Zwar haben sie sich auf den Düsseldorf-Rodius Kampf recht sorgfältig vorbereitet, aber weder Gabor noch Dallos haben ernstlich gegen Cramm und Hentel Siegesaussichten, und auch im Doppel

Das 3. Wachenburg-Bergrennen

bei Weinheim an der Bergstraße wurde leider durch Regenwetter fast beinahe gänzlich. Die Motorradfahrer mußten die 2000 Meter lange Bergstraße hinauf zur Wachenburg in strömendem Regen fahren, was natürlich stark auf die Zeiten drückte. Das Rennen hatte eine Rekordbeteiligung von fast 100 Teilnehmern gefunden. Schnellste Auswiesfahrer waren Schmitt (Liefengrün) auf Vittoria und der Weinheimer Diesbach auf BMW, der trotz einem Sturz in der hawierigen Regenerungsstunde auf 2:59,1 Min. und einen Durchschnitt von 52,25 Sctdm. kam. Bei den Lizenzfahrern waren einige Klassenrekorde fälltig. Als schnellster Fahrer erwies sich der Wünniger J. Faiselhammer auf Zap mit einer Zeit von 2:34,4 Min. und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60,45 Sctdm. Da diese Zeit auch später von keinem Wagenfahrer mehr unterboten werden konnte, war also Faiselhammer der schnellste Fahrer des Tages.

In den beiden Rennen für Seiwagenmaschinen war natürlich Meister Braun (Karlsruhe) auf Horz nicht zu schlagen. Er erreichte in der kleinen Klasse die Zeit des besten Solofahrers, nachdem er am Sonntag im Training sogar den absoluten Streckenrekord für Solowagen unterboten hatte, was ihm im Rennen selbst nicht ganz gelang (absoluter Rekord Hamelehs-Bendelings 2:39,2 im Jahre 1935). — Bei den Wagenrennen konnten nur allem die BMW-Sportwagen vorzüglich gefahren. Der Wünniger W. Scherer war hier mit 2:50,4 und einem Durchschnitt von 54,8 Sctdm. Schnellster. Er übertraf damit noch die Lizenzfahrer. — Von den sechs Rennwagen, die am Start waren, war Wimmer (Kappelrodt) mit 2:43 (57,4) am schnellsten.

Zum Großen Motorrad-Preis von Europa, der am 5. Juli auf der 8,6 km langen Rundstrecke bei Hohenstein-Ernstthal in Sachsen durchgeführt wird, ist jetzt die Ausschreibung erschienen. Gestartet wird in vier Klassen, wobei die 17er-Motoren 30 Kunden (258 km), die 250er-Motoren 35 Kunden (301 km) und die 350er- und 500er-Motoren je 40 Kunden (344 km) zurüchzuliegen haben.

Adler-Rekorde anerkannt.

Der Internationale Automobil-Klub hat jetzt die Rekorde des 17-Jährigen Adler-Turmpflogens, die dieser am 21. und 22. April auf der Trossach zwischen Frankfurt a. M. und Birmenstorf aufstellte, als internationale Klassenrekorde anerkannt, und zwar wie folgt: 2000 km: 159,856 Sctdm.; 3000 km: 161,374 Sctdm.; 2000 Meilen: 161,565 Sctdm.; 4000 km: 160,378 Sctdm.; 12 Std.: 159,484 Sctdm.; 24 Std.: 160,598 Sctdm. Damit sind die Adler-Rekorde in den Jahren 1935 und 1936 in den Weltrekord insgesamt 28 internationalen Klassenrekorden gekommen.

solten Cramm/Lund dem Paar Ferencz/Dallos überlegen sein. Interessant ist übrigens, daß zwei alte Freunde und erfolgreiche Doppelpartner die Fahrer beider Mannschaften sind: Dr. Heinz Kleinbroth und Altmeyer Bela von Keßling. Hätten die Ungarn einen Mann von der einstigen Klasse Keßlings, dann lände der eine oder andere Punktgewinn im Bereich der Möglichkeit, aber da das nicht der Fall ist, wird an dem „zu Null“ kaum etwas zu ändern sein.

Tischtennis-Siege des RTSV.

bei den Kreismeisterschaften in Mainz.

Dem Erfolg von vor 14 Tagen reichten die Spieler des Reichsbahn-TSV. am vergangenen Sonntag in Mainz zum Saisonabschluss einen noch schöneren und weit größeren an. Die Reichsbahner, die mit 8 Spielern an den Start gingen, kamen, lahen und segten. Und zwar Sieg auf der ganzen Linie von der Kreis- bis zur Anfängerklasse. Die größte Überraschung war wohl völlig, als K. Fejer den alten Turniersieger, süddeutschen Meister und Sieger von 12 weiteren Turnieren, Butzer (Reichsbahn Mainz), in 5 Sätzen 3:2 beziegte. Fejsh und Gejer, die sich ebenfalls in einer ganz hervorragenden Form befinden und ihrem Klubkameraden Fejer nichts nachgeben, schlugen alles was vor sie kam. So konnten dieselben u. a. die Spieler Sander, Fejsh, Geis und Dierckbach des 2. deutschen Mannschaftsmeisters, Reichsbahn Mainz, glatt ausschalten. Es ist daher nicht sehr verwunderlich, daß unter den letzten vier Spielern in der Kreisklasse drei Wiesbadener waren. Fejsh, der etwas inbispioniert war, konnte sich in den Einzelspielen nicht durchsetzen, war aber dafür ein guter Doppelpartner. Steinweg erging es fast ebenso. Ausgeschieden aber hielten sich die Nachwuchsspieler Dabitsch, Bisjgel und Kauch.

In die Siegerliste der Kreismeister konnten folgende Spieler ihren Namen eintragen:

- Kreisklasse, Männer-Einzel: 1. K. Fejer, 2. A. Fejsh, 3. R. Gejer (sämtlich Reichsbahn Wiesbaden).
 - Im Männer-Einzel der A-Klasse, die außer dem Spieler Butzer/Mainz die gleiche Bezeichnung wie die Kreisklasse hatte, ergab sich folgende Tabelle:
 - A-Klasse, Männer-Einzel: 1. K. Fejer, Reichsbahn Wiesb., 2. Seidenpinner-Gonjenheim; 3. Fejsh, Reichsbahn Mainz.
 - B-Klasse, Männer-Einzel: 3. R. Fejer, Reichsbahn Wiesbaden.
 - Anfänger-Klasse, Männer-Einzel: 2. Dabitsch, 3. Bisjgel (beide Reichsbahn Wiesbaden).
 - A-Klasse, Männer-Doppel: 2. Fejer/Kähler, Wiesbaden/Mainz.
 - B-Klasse, Männer-Doppel: 1. Seidenpinner/Wagner, Gonjenheim; 2. Gejer/Felsh, Reichsbahn Wiesbaden; 3. Fejsh/Bisjgel, Reichsbahn Wiesbaden.
 - C-Klasse, Männer-Doppel: 1. Fejsh/Dabitsch, Reichsbahn Wiesbaden.
 - Anf.-Klasse, Männer-Doppel: 2. Dabitsch/Kauch, Reichsbahn Wiesbaden.
- Durch diese Siege machten die Reichsbahner den guten Ruf der Weltturnierstadt in Tischtennis, vertreten wie schon so oft mit Erfolg die Farben ihres Vereins und bewiesen hiermit die Etabliertheit mit dem 2. deutschen Mannschaftsmeister Reichsbahn Mainz.

Wiesbadener Langstreckler erfolgreich in Frankfurt.

Bei dem Barrenlauf des Post-SB. Frankfurt schnitten die Wiesbadener Mannschaften, obwohl Leistungsprüfungen dieser Art für sie neu waren, überraschend gut ab. Der Inhaber der deutschen Höchstleistung über 10 000 Meter, Haag-SB. 1898 Darmstadt, hatte mit seinem Partner einen Rekordverlust angemerkt, der bei dem herrschenden Wind auf der durch den vorausgegangenen Regen noch etwas aufgeweichten Bahn zwar nicht gelang, der aber eine Verschärfung des Tempos veranlaßt hatte, die den meisten Mannschaften zum Verhängnis wurde. Um so gegen die Besten des Gaues mit im Vorberreifen zu halten vermochten. Nachstehend die Spitzengruppen:

Halbkunden-Parlauf: 1. Haag/Bömel (SB. 1898 Darmstadt) 10 683 Mr.; 2. Hoffenhardt/Hahnt (SB. 1898 Darmstadt) 10 295 Mr.; 3. Dört/Hornung (Vol.-SB. Wiesbaden) 10 142 Mr.; 4. Siegel/Wiel (Post-SB. Frankfurt) 10 084 Mr.; 5. Köffing/Schäfer (SB. Wiesbaden) 10 027 Mr.

Vierstündigen-Parlauf: 1. Ceeter/Heid (SB. 1898 Darmstadt) 5444 Mr.; 2. Rohberger/Röhler (Eintracht Frankfurt) 5274 Mr.; 3. Kaufmann/Str. (Völsch-SB. Frankfurt) 5228 Mr.; 4. Kubler/Heiler (Völsch-SB. Frankfurt) 5107 Mr.; 5. Grünm/Enael (Post-SB. Wiesbaden) 5066 Mr.; 6. Dießer/Strad (Post-SB. Wiesbaden) 4545 Mr.

Die Wiesbadener Langstreckler haben an dieser Veranstaltung so viel Gefallen gefunden, daß sie uns demnächst auch hier einmal — wahrscheinlich während der Pause eines Kampftages — mit einem Parlauf überfallen wollen.

Die neuen Gewichtheber-Meister.

Josef Manger (Freising) drückt Weltrekord.

Im vollbelegten „Saalbau“ in Essen fielen am Sonntagabend die reichlichen Entscheidungen der deutschen Meisterschaft im Gewichtheben. Einen überraschenden Ausgang nahm die letzte Entscheidung. Im Mittelgewicht konnte sich Hans Wagner (Elsen), der in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hatte, den Titel mit einer Gesamtsumme von 362,5 Kilo sichern. Wagner hatte dabei im beidarmigen Reigen mit 113,5 Kilo einen neuen deutschen Rekord auf. Der Titelverteidiger, Weltrekordmann Rudolf Jasmayr (München), besand sich körperlich nicht in bester Verfassung. Er mußte nach den 2. Platz an R. Dpshuf (Trier) abtreten.

Der deutsche und Europameister im Schwergewicht, Josef Manger (Freising) unternahm noch einen Weltrekordversuch im beidarmigen Drücken, der von Erfolg gekrönt war. Mit 275 Pfund konnte er die alte Höchstleistung, die Josef Strahberger (München) mit 271 Pfund hielt, far verbessern. Der Titel im Leichtgewicht fiel wieder an Karl Janzen (Elsen), der mit 322,5 kg seinen Witterwebern klar überlegen war.

Nach Abschluß der Titelfämpfe in Essen hat die Liste der deutschen Meister mit den in Würdigen ermittelten Siegern folgendes Aussehen erhalten:

- Bantamgewicht: 1. Josef Schärer (München).
- Fliegengewicht: 1. Schmitz (Berlin).
- Mittelgewicht: 1. Hans Wagner (Elsen).
- Schwergewicht: 1. Josef Manger (München).
- Wahl (Nördlingen), 3. Schattner (Berlin).

Sport-Rundschau.

SAWB-Wädels in Frankfurt.

Bei den großen Frauennettkämpfen des Schwimmsports hat die SAWB-Vereinsgruppe sich über Erwarten gut gehalten. Im 100-Mtr.-Brustschwimmen, Kl. 1, schwannte Marianne Ulrici die gute Zeit von 1:36 Min. Else Kirshahn im gleichen Rennen der Klasse 2: 1:41 Min. Die Brusttafel (6x50-Meter, offen) wurde bei 10 Mannschaften Geschl. Zeit: 4:12 Min., Durchschnitt 40,8 Sct. Bedenisch, Hebel, Jänide, Schmitt, Kirshahn, Ulrici. — Der Abendabend ist wie bekanntgegeben, nur Dienstag von 18.30 bis 21.30 Uhr.

Schmelting und Louis haben in den letzten Tagen ihre Trainingslager bezogen. Schmelting trainiert in der Nähe von Anapahm im State Row Yart, während sich Louis zunächst in Kafantentille bei Hyde-Park vorbereitet wird, wo sich auch das Sommerheim des Präsidenten Roosevelt befindet.

Im „Großen Fleh-Pokal“ siegte in Bad Ems der Engländer J. R. D. Donoghue um Golfclub Westend mit dem glänzenden Ergebnis 90 — 18 = 72 Schlägen. Das nächste Turnier findet Pfingsten statt. Es wird mit einer sehr guten Beteiligung gerechnet.

Schachnachrichten.

Um die Wiesbadener Blümmelerschaft.

Am Donnerstag, 14. Mai, und Dienstag, 19. Mai d. J., gelangen im Schachklub des Post-SB. Frankfurt die Kämpfe um die diesjährige Blümmelerschaft von Wiesbaden zum Austrag. Veranstalter ist die NS-Schachgemeinschaft. Das Turnier ist offen für jeden, auch für diejenigen Volksgegner, die nicht Mitglied des Großdeutschen Schachbundes sind. Die Teilnahme an dem Turnier ist völlig gebührenfrei und es ist zu hoffen, daß sich recht viele beteiligen werden. Die Meldungen werden am Turniertage, also am kommenden Donnerstag, bis 20 Uhr im Turniertraum selbst entgegengenommen. Beginn des Turniers pünktlich um 20.30 Uhr.

Damit bringt die NS-Schachgemeinschaft eine Veranstaltung wieder zu Ehren, die in den letzten Jahren fast vernachlässigt und mehr und mehr ihres offiziellen Charakters beraubt worden ist. Und noch verdient gerade das Blümmel-Schach besondere Anteilnahme und Aufmerksamkeit, erstens, weil es das Blümmel-Schach — alle 10 Sekunden muß bei Partieverlust auf Kommando ein Zug gemacht werden — mehr als in der ersten Partie eine Höchstmaß von Entschlußkraft, verbunden mit höchster Konzentration und äußerster Anstrengung des Willens, hier entgegen nur die Verden, hier liegt nur der Kampfsitz. Diese Momente vermögen auch die größten Gegner des „unfinnigen Ziehens“ dem Blümmel-Schach nicht abzuhalten und damit — so läßt uns — hat das Blümmel-Schach wohl ohne weiteres nicht nur seine Dabeisberechtigung als vielmehr auch die Notwendigkeit seiner besonderen Pflege zur Genüge erwiesen. Blümmelmeister an die Front!

Der Damenweg.

Die Schicksalsmonate Mai 1917 und Mai 1918.

In den beiden letzten Kriegsjahren war es jedesmal der Monat Mai, in dem ein beispielloses Ringen um den Damenweg tobte. Was General Riwelle im Mai 1917 mit den Deutschen übermachten hatte, wurde im Mai 1918 von den Deutschen wieder ertragen. Und an diesem letzten Gefecht hatte bekanntlich unser Reichswehrminister von Scharnhorst entscheidenden Anteil.

Der Damenweg, Chemin des Dames, war 1917 der Mittelpunkt der gemaltigen Aisne-Champagneschlacht. Die Heftigkeit der Kämpfe übertraf bei weitem die im gleichen Raum geschlagene Champagnechlacht von 1915.

Mit furchtbarer Zähigkeit wurde beiderseits um die Höhenrücken des Damenwegs gekämpft.

General Riwelle hatte Anfang 1917 schon ungeheure Streitkräfte zusammengestellt. Die deutsche Front östlich von Soissons bis Berra an die Aisne durchbrochen, der Damenweg, der linke Flügel der Siegfriedstellung, sollte vom Aisnetal aus erfüllt werden. 28 französische Divisionen standen in 100 Kilometer in nördlicher Front; 33 Divisionen standen in Reserve und weiter zurück nochmals 20 Divisionen.

Am 6. April legte eine Feuerüberbreitung ein, die in nie erreichter Heftigkeit 10 Tage lang dauerte.

Am Abend des 15. April hatte Riwelle den befehlenden persönlichen Befehl erteilt: „Die Stunde ist da! Retournez! Mai! Vive la France!“

In den frühen Morgenstunden des 16. April brachen die französischen Sturmtruppen dann vor. Und von diesem Tage ab trat ein beispielloses Ringen ein, das bis zum Ende des Monats Mai anhielt. Dann erlosch der Kampf.

Die 5. deutsche Armee hatte wohl das Gelände des Damenwegs verloren, aber das Ziel der Franzosen, der Durchbruch, war an der befestigten, todesreichen Heftigkeit der deutschen Soldaten und an ihrer umsichtigen Führung gescheitert.

Am Rahmen der großen deutschen Frühjahrsoffensive 1918 lechzte dann im Mai der letzte, große Vorstoß auf den Damenweg ein.

Am 27. Mai wurde er von den Deutschen genommen und überlassen.

Es war ein Kampf ohne Gleichen. Es war aber auch das Finale in der großen Schlachtlösung des Todes.

Der Damenweg war damals schon eine grauenvolle Trümmerstätte.

Heute gehört der Name der Gefallenen an.

Wir erinnern uns nun dunkel, daß er immer und immer wiederlebte in den Heeresberichten der kämpfenden Völker.

In den Waldgründen flirrten die Wälder. Tausend Gedächtnisblätter lagen und wuchsen auf die Hügel ein. Und am Abend, wenn leuchtete Nebel von der Aisne aufstieg, hielt der eigene Chor, wie erfröhelt, zu kurzer Nachtzeit inne.

Aber dafür regte es sich unheimlich in den tiefen Gängen und Stollen, die von beiden Seiten vorgetrieben waren. Wehe, wenn die Franzosen weiter sprengten! Es ging um Minuten! Um Sekunden! Der Boden wankte. Der große

Augenblick war gekommen: Die Erde öffnete sich. Menschenleiber, Sandhügel, Steine, Bretter, Eisenstücke und Betonstücke jagten zur Höhe und prasselten zerstückt auf die zerrissenen Gräben herab. Angstvoll drückten sich die Überlebenden, Todgeweihten an die Grabenwände. Wieder einmal waren zwanzig, dreißig Meter vom Damenweg gewonnen. . . .

Im Department Aisne herrschte um die Mitte des 18. Jahrhunderts reges Leben. Ludwig XV. hatte es sich in den Kopf gesetzt, über den Chemin des Dames eine schöne, breite Straße legen zu lassen, damit seine Trabanten und die Marquisse de Pompadour auf den Fahrten nach Reims und zu den Schlössern einen angenehmen und fernweiligen Weg hatten. Dreißig Kilometer lang zieht sich dieser Damenweg nördlich der Aisne von Craonne aus über Braye nach Reims. Er ragt hoch und oft wild verkrüppelt über der sonst gewellten Landschaft. Die fahrbaren Bänder der Aisne und der Ailette blühen heraus. Der schöne Höhenzug, der eine Breite bis zu 6 Kilometer hat, bildet ein natürliches Bollwerk, von dessen Innern aus man Reims, Soissons und die Aisneübergänge beherrscht.

Im Kriege lechzte dann naturgemäß ein mörderisches Ringen um diesen Schußwall ein. Als der deutsche Vormarsch zum Stehen gekommen war, als viele Schlachtenmelodien in den hoffnungslosen Sang des Durchhaltens ausgeklungen waren, hielten die Deutschen in herrlicher Heldenshaftigkeit die Front, die nördlich von Verdun über Reims, Soissons, Albert, Arras, Arrantieres in die holländische Hölle verließ.

Dann kam die große Angriffschlacht der Franzosen. An rauhender, wilder Wut hämmerte ein Mäntel abwärts auf den Damenweg ein. Vom 7. April bis zum 27. Mai 1917 hatte General Riwelle unter ungeheuren Opfern den Damenweg zurückerobert. 110 000 Franzosen, 80 000 Deutsche wurden in jenen grauenvollen Frühjahrstagen dort niedergemacht.

Genau ein Jahr später, am gleichen Tage, am 27. Mai 1918, als die deutschen Heeresjulen zum letzten heldenmütigen Schlag ausholten, nahm unter 7. Armee den Damenweg in todesmütigen Kampf wieder.

Jungweld ging in Flammen auf. Alte Baumriesen, unter denen die Pompadour in legerloser Frühlingstzeit gerastet haben mag, splitterten und verbrannten. Der Damenweg war bis zum tiefsten Grund aufgewühlt. Wie Schotter sanken die Menschen dahin.

Und als am 10. Oktober die Deutschen abermals von dem Damenweg vertrieben wurden als die hundertjährigen Zeichen des nahen Endes durch Heren und Hirne zu fassen, lagen nach französischen Feststellungen, insgesamt 500 000 Tote in den Wäldern und auf den Hängen dieser Schicksalshöhe.

Dieser Schmerz hatte keinen Jubel mehr. Das Ende war da. Anders, als es jene gedacht hatten, die dort zur tiefen und leichten Ruhe gebracht worden waren.

Verdingung H. N. 36.

Die Installation der elektr. Licht- und Kraftanlagen für den Erweiterungsbau an der Allen Kolonnade soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei uns gegen Erstattung von 0.50 RM. bezogen werden.

Angebotsöffnung: Mittwoch, 20. Mai, 8 1/2 Uhr.
Wiesbaden, den 9. Mai 1936.

Städt. Hochbau- u. Maschinenamt, Kleine Wilhelmstr. 1/3, Zimmer 35.

Hauptföderung 1936.

Die diesjährige Hauptföderung der Bullen und Eber findet am Donnerstag, den 28. Mai, statt.

Die Beföstigung der Juditiere erfolgt jeweils an den rächtlichen Defestationen zu den nachstehend angegebenen Zeiten:

Wiesbaden-Sonnenberg	9.00 Uhr
Wiesbaden-Kambsch	9.30 Uhr
Wiesbaden-Schloß	10.00 Uhr
Wiesbaden-Kloppenheim	10.20 Uhr
Wiesbaden-Altstadt	10.40 Uhr
Wiesbaden-Bierstadt	11.00 Uhr
Wiesbaden-Erbenheim	11.30 Uhr
Wiesbaden-Wiedrich	12.00 Uhr
Wiesbaden-Schierstein	13.30 Uhr
Wiesbaden-Frauenstein	14.00 Uhr
Wiesbaden-Dohlsheim	14.30 Uhr
Alt-Wiesbaden (Wetttrigmühle)	15.00 Uhr

Die Stundenangaben sind nur annähernd. Die anzuförenden Tiere sind von den Besitzern in den oben angegebenen Zeiten an die nächstgelegenen rächtlichen Bullen-, bzw. Eberhaltung vorzustellen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1936.

Der Vorsitzende des Körnungsschusses für den Stadtkreis Wiesbaden.

Der Rundfunk.

- Reichsender Frankfurt 251/1196.
- Donnerstag, den 14. Mai 1936.
- 6.00 Choral, Morgenprach, Gmnasialit. 6.30 Von Leipzig: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserland. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart. Gmnasialit. 8.30 Von Glatzerbad im Schwarzwald: Bärenkonzert. 9.30 Von Trier: Kluff am Morgen - berechtigt eure Sorgen!
 - 10.00 Stuttgart: Schulfunk. Volkshochschule. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.
 - 12.00 Von Wünden: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Das Schöneren der Stimme (IV). Erna Sack. 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk.
 - 16.00 Konzert. 17.30 Ballen des Dritten Reiches in Berlin. 17.45 Das aktuelle. 18.00 Von Königsberg: Konzert. 19.00 Kaffel: „Waldbad“.
 - 19.30 Kleine Konzert-Suite. 19.45 Jeifunat. 19.55 Wetter, Sondermetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.
 - 20.10 Kaffel: Aus dem Preussischen Staatstheater: „Haffaff.“ Parodie Komödie. 22.40 Zeit, Nachrichten.
 - 22.50 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht. 23.00 Von Berlin: Tanzmusik. 24.00 Musik, die ihr alle ersehnt!

Deutschlandsender 1571/191.

- 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Gladienspiel, Morgenruf. 6.10 Fröstliche Morgenmusik. 9.40 Kindergmnasialit.

Die Signale der Hörner waren verflummt. In fahler, grauenvoller Einsamkeit, gemieden wie eine verwunschene Stätte, lag der Damenweg.

Heute ziehen sich Kriegergräber in endlosen Reihen an den Seiten der Hügelkette hin. Die Franzosen haben weiße Kreuze; schwarze künden die Rube deutscher Soldaten. Eisenkreuze gab man graue Kreuze. Die deutschen Friedhöfe sind gut gepflegt und stehen hinter den französischen Gräberreihen nicht zurück.

Der ganze Höhenzug aber ist durchfurcht, zerrissen, verbrannt, von Granaten durchwühlt und von Kratern bedeckt. Eine mörderische Siegesallee! Dieke Verwüstungen werden noch nach Jahren nicht überwinden sein.

Diese 30 Kilometer lange Trümmerstätte ist, wie Hainbergen und Verdun, einer der größten Verdienewege der Menschheitsgeschichte. Heute noch ist er überfüllt von Millionen von Granatstücken, von Stahlschrot und eingeweulten Stahlhelmen. Was mit einem riesenhaften Waffelstein ist Granattrichter an Granattrichter in das Gelände gedrückt, das vor bald 200 Jahren von leichter Lebensfreude und gepfugten Damen seinen Namen erhielt. Die Zeit verfließt.

Heute ist der Damenweg eine kriegerisch durchglühte, erhabene Ruhestätte für die halbe Million Menschen, die dort fiel.

„Haus der deutschen Kurzschrift.“

Die Tagung der Deutschen Stenographen in Bayreuth.

Bayreuth, 12. Mai. Als Tagungsort der Deutschen Stenographen für das Jahr 1936 wurde der Gauß Bayreuth gewählt. Mit dieser vom 31. Mai bis 2. Juni stattfindenden Tagung sind die Austragung der Deutschen Kurzschrift auf der Schreibmaschine und die Einweihung des „Hauses der deutschen Kurzschrift“ verbunden. Etwa 3000 Besucher werden an der Stenographentagung nach Bayreuth kommen. 350 Redlungen liegen bis jetzt für das Maschinen-Leistungs-schreiben vor. Um eine reibungslose Durchführung des Wettbewerbs zu ermöglichen, werden die Teilnehmer in vier Gruppen zu je 100 Schreibern eingeteilt.

Das nunmehr fertiggestellte Programm der Tagung sieht u. a. folgende Veranstaltungen vor:

Am Sonntag, 31. Mai, beginnen um 1/2 Uhr die Wett-kämpfe. Um 1/2 Uhr erfolgt die öffentliche Einweihung des „Hauses der deutschen Kurzschrift“. Am Nachmittage um 15 Uhr finden die Tagungen des Führertrials und der Gausgebiets-führer, ferner der Fachgruppen Post und Reichsbahn der Deutschen Stenographenschaft, sowie der Gaußabreferenten der D.S.G. für Kurzschrift und Maschinen-schreiben im „Haus der deutschen Kurzschrift“ statt. Außerdem bringt der Nach-mittag Führungen durch Bayreuth, während am Abend der Kameradschaftsabend im Sonnenaal stattfindet. Am Sonntag, 1. Juni, beginnt um 8 Uhr die Föhrertagung im Sonnenaal. Nach dem Stenographenfest in der Eremitage am Nachmittage, werden am Abend im Sonnenaal die Ergebnisse des Wettbewerbs veröffentlicht.

- 10.00 Volkslieder. 11.30 Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
- 12.00 Von Breslau: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Merlet - von Zwei bis Drei! 15.00 Bären-berichte, Programmhinweise, 15.15 Bäuerlicher Hausrat. 15.30 Das deutsche Bauernhaus. 15.45 Jeifunatschau.
- 16.00 Musik am Nachmittage. 17.30 Schallplatten. 17.50 Rittuofe Klaviermusik. 18.20 Die Jahreszeiten des Lebens. Ein Niederpiel vom Frühling und Sommer. 18.45 Sportfunk.
- 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
- 20.10 Von Breslau: Zigeunerweisen. 20.40 Glas - Beet-hoven - A. Strauß. Ein Sinfonie-Konzert.
- 22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30 Der Olympische Kunstwettbewerb. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Wetter und Dunt.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 14. Mai 1936.
Stammreihe C. 31. Vorstellung.

Maisfestspiele 1936 - 5. Vorstellung:
In neuer Inszenierung:
Iphigenie in Aulis.
Oper in 3 Akten von Gluck.
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Refidenz-Theater.

Donnerstag, den 14. Mai 1936.
Käffel am Beate.
Aufspiel in 3 Akten von Möller und Lorenz.
Spielleitung: Dir. Max Müller.
Anfang 20 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 14. Mai 1936.
11 Uhr: Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausserhalb von dem Städt. Kurortsteher.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 14. Mai 1936.
16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
Dauer- und Kurkarten gültig.
16.30 Uhr im Weinlaaf: Tanz-Te.
20 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr Kleiner Saal: Bismarck-Vortrag.
Dr. Guffas: Bismarck, Bismarck.
„Die Wunder der unheimlichen Vorkämpfer
Inkraft - Ultraviolet.“
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schilling.
Tanzgastspiel: F. J. Stottmeister und Hildegard Will.

Sozialisten der Tat sind Mitglieder der N.S.-Volkswirtschaft.

Bekanntmachungen.

Bodenbenutzungserhebung 1936.

Auch in diesem Jahr findet auf Anordnung des Reichs- und Preuß. Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Bodenbenutzungserhebung (Nutzungserhebung) statt. Mit der Durchführung dieser Erhebung im Stadtkreis Wiesbaden ist das Städt. Statistische Büro beauftragt.

Die Erhebung dient lediglich volkswirtschaftlichen statistischen Zwecken. Es wird ausdrücklich betont, daß die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung nicht für Steuer- und Veranlagungszwecke verwendet werden. Die Angaben der Betriebsinhaber, Leiter usw. unterliegen dem Amtsgeheimnis.

Von der Erhebung werden erfaßt:

1. alle Betriebe mit einer Gesamtbetriebsfläche von 2 und mehr Hektar,
2. alle gärtnerischen und Feldgemüsebau treibenden Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,25 Hektar an,
3. die Erwerbsgartenbaubetriebe, das heißt, Betriebe mit vorwiegendem Gemüsebau für den Markt, unter 0,25 Hektar Betriebsfläche.

Zur Durchführung der Erhebung erhalten die Betriebsinhaber, Leiter usw. in den nächsten Tagen Betriebsbogen, die gemessenhaft und genau auszufüllen sind. Betriebe, die von der Erhebung erfaßt werden müssen und bis zum 15. Mai 1936 einen Betriebsbogen nicht erhalten haben, sind verpflichtet, diesen im Stadtkreis Alt-Wiesbaden beim Städt. Statistischen Büro (Rathaus, Zimmer 64), in den übrigen Stadtteilen bei den zuständigen städt. Verwaltungsstellen anzufordern.

Die Betriebsinhaber, Leiter usw. sind aufgrund der Beratung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 gesetzlich verpflichtet, die für die Erhebung benötigten Angaben zu machen.

Ich erwarte, daß die einzelnen Betriebsinhaber, Leiter usw. die geforderten Angaben wahrheitsgemäß machen. Das Statistische Reichsamt hat sich vorbehalten, unwahrheitsgemäße Angaben durch einen amtlich verpflichteten Sachverständigen nachprüfen zu lassen.

Ich weise nachdrücklich darauf hin, daß die Bauern, Landwirte und Gärtner durch falsche Angaben nicht nur die Gesamtwirtschaft, sondern in erster Linie sich selbst schädigen, da aufgrund falscher Angaben die Regierung unter Umständen auch zu falschen Maßnahmen veranlaßt würde, in deren Ausführung auch Nachteile für die einzelnen Betriebsinhaber entstehen können.

Wiesbaden, den 8. Mai 1936.

Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Ent-richtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben öffentlich gemahnt: Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für den Monat April 1936 einbehalten und abzuführen war, Bürgersteuer der Veranlagten II. Rate (April/Juni 1936) gemäß Bürgersteuerbescheid, Getränke- u. Biersteuer für den Monat April 1936. Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gefundet sind, nunmehr bis zum 18. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnung werden nicht erteilt. Bei Zufindung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen postfrei zugeführt worden sein.

Vom 19. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Die Berechnung eines Säumniszuschlages von 2 % für diese Abgaben ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 11. Mai 1936.

Städtische Steuerkasse.

